

National-Zeitung.

## Z u s a m m e n f a s s u n g.

Berliner Hortenballe u. Waaren- u. Productenmärkte.

### Die Einrichtungen in Ruffschul.

Man muß abwarten, ob Rußland dies stillschweigend hinnehmen wird, man wird in Petersburg vielleicht der Hoffnung sein, daß das Vorgehen der kaiserlichen Regierung insofern von Vortheil für Rußland sei, als es die übrigen Mächte veranlassen dürfte, nunmehr richtungslos dieselben ihre Unterstützung zu ziehen, denn auch die übrigen Regierungen seien durch die Nichtbeachtung der von ihren Konsuln erhobenen

### Pariser Salons unter dem dritten Kaiserreich.

### III.

Der Krieg von 1870/71 und die Aenderungen, die er in den gesellschaftlichen Verhältnissen von Paris bewirkte, sind wohl in keinem Pariser Salon so tief gefühlt worden wie in dem der Frau Mohl. Sie selbst hatte wie zu Frankreich so auch zu Deutschland die vielseitigsten Beziehungen, während Julius Mohl, so tief er sich auch seinem adoptivvaterlande verpflichtet wußte, doch nicht umhin konnte, für Deutschlands Sache zu empfinden. Aber seine Gefühle waren natürlich getheilt, ein Zustand, unter dem er schwer litt und der wohl auch mit Ursache an seinem wenige Jahre nach dem Frieden eingetretenen Tode gewesen ist. Das Mohl'sche Ehepaar war in England, als der Krieg ausbrach; er kehrte sofort nach dem Friedensschlusse zurück, während Frau Mohl im Auslande blieb. Da kam der Kommuneaufstand, den der Gelernte friedlich, sich seinen Arbeiten widmend, in der Stadt durchlebte. Nach den Maitagen kam auch Frau Mohl zurück. Aber es war nicht mehr das alte Paris, das sie vorfand. Die Häuser, die der Bürgerkrieg zerstört hatte, konnten wieder aufgebaut werden und sind wieder aufgebaut worden, aber das gesellschaftliche Gebäude war eingestürzt, und damit hatte auch der Salon in der Rue du Sac seine Basis verloren. Manche einheimische Gäste desselben waren aus Paris weggezogen, manche fremde nicht wieder dorthin zurückgekehrt. Dazu kam, daß auch dem Mohl'schen Paare nicht die Demüthigung unwürdiger Verächtlichkeit erspart blieb; seine deutsche Abstammung ward ihm vorgeworfen und bewirkte, daß sich selbst zwischen älteren Freunden seines Hauses und ihm eine Schwänke erhob. Julius Mohl starb 1876; seine Frau überlebte ihn um sieben Jahre. Sie starb dreieinundneunzig Jahre alt im Jahre 1883, körperlich und geistig verhältnißmäßig rüstig. Eine große Enttäuschung war ihr nicht unerwartet geblieben; ihr Salon, die große Sache ihres Lebens, hatte sich nicht wieder gefüllt. Mit Recht bemerkt der Verfasser des Buchs: R. D. Mæra: „Un salon à Paris“ (Paris, Plon), das der Schilderung dieser eigenartigen Persönlichkeit gewidmet ist und dem manche Einzelheiten der obigen Darstellung entnommen sind, daß es eine tadelnswerthe Unankbarkeit gewesen sei, die liebenswürdige und geistreiche Frau, deren Leben dem Glück ihrer Freunde ge-

In einer Stunde hat der Reichstag heute die erste Lesung der Militärvorlage erledigt; Ende dieser Woche dürfte dieselbe endgiltig angenommen sein. Die Nationalliberalen und die beiden konservativen Fraktionen hatten ihrerseits keinen Anlaß, auf die Einzelheiten eines Kampfes zurückzukommen, in welchem sie die Sieger geblieben und der jedenfalls, wenn es überhaupt geschehen soll, bei anderen Gelegenheiten von Neuem

Vom dem Salon der Gräfin Charnace die Journalistik, dem der Frau Wohl die akademische Welt seine charakteristische Physiognomie, so trug der Salon der Gräfin Circourt ein diplomatisches Gepräge. Von den politischen Persönlichkeiten des Kaiserreichs verkehrten nur wenige, und auch diese nur selten, dort. Auch hier war die oppositionelle Richtung vorherrschend, vertreten theils durch Anhänger der Orleans, theils durch gemäßigten Republikaner; aber auch die Anhänger des Legitimitätsprinzips fehlten in diesem Salon nicht, der durch seine internationalen Beziehungen einen seltsamen Grad von Neutralität erlief. Die Gräfin Circourt und ihr Gemahl wußten ihm diese werthvolle Eigenschaft durch Tact und Liebenswürdigkeit zu erhalten. Graf Circourt selbst hatte der französischen Diplomatie zur Zeit der Julimonarchie angehört, im Jahre 1849 war er in einer Mission für die zweite Republik in Berlin vorübergehend thätig gewesen und hatte an dem Friedensschluß zwischen Dänemark und Preußen theilgenommen. Doch war er längst aus dem Staatsdienst geschieden, dem er während des Kaiserreichs überhaupt nicht angehört hatte. Er lebte vorzugsweise den Wissenschaften, namentlich der Geographie und der Geschichte, für welche letztere ihm ein staunenswerthes Gedächtniß zu Hülfe kam. Seine Gattin — eine ungemein sympathische Erscheinung, sehr brünett, mit lebhaften dunklen Augen, in denen Geist und Güte sich wiederbildeten — war eine Russin, aber vollkommen Französin in allen guten Eigenschaften dieser Nation geworden. Durch Unvorsichtigkeit hatte sie sich schwere Brandwunden zugezogen; in Folge dessen immer leidend und in ihren Be-

Morgen Dienstag beginnt die erste Lesung des Reichshaushaltsetats. „Soll,“ so bemerkt die „Nat. Lib. Corr.,“ das Ziel seiner rechtzeitigen Fertigstellung bis zum 1. April erreicht werden, so wird man darauf bedacht sein müssen, alle

Aus dem Kreise der in Paris lebenden Deutschen war der Salon der Gräfin Circourt namentlich von den Gesandten besucht; der damalige Vertreter Preussens, Graf Pourtales, war der Gräfin wie dem Grafen sehr nahe befreundet, und wie er so verkehrten auch andere Mitglieder seiner Gesandtschaft.

unmögliche Beiwert aus der Beratung fern zu halten. Der Allem wird es sich empfehlen, die Frage der Steuerreform aufzusparen, bis die in der Thronrede angekündigten Regierungsvorschläge eingegangen sein werden. Da der jetzt vorliegende Etat sich von dem in der letzten Session unterlegt gebliebenen nur höchst unwesentlich unterscheidet, so kann die erste Lesung desselben im Plenum und der größte Theil der Kommissionsverhandlungen recht wohl auf eine rein formelle Beratung beschränkt und der Abschluß bis Ende des Monats bei allseitigem guten Willen erreicht werden."

Ueber die beabsichtigte Berufsorganisation der Aerzte berichtet die "Nordd. Allg. Ztg."

Es wurde zunächst den Einzelstaaten überlassen, die Regelung ihrerseits in Angriff zu nehmen. In Preußen ist dafür der Erlaß einer Merkmalen Verordnung in Anregung gekommen und es sind die Grundzüge der Organisation in einer am 11. Februar d. J. unter dem Vorh. des Ministers von Götter abgehaltenen Konferenz einer Besprechung mit Vertretern des ärztlichen Standes unterzogen worden. Ueber das Ergebnis dieser Konferenz erfahren wir, daß das Bedürfnis einer ärztlichen Ständevereinigung von den Betheiligten auf das Dringendste betont und daß dem Vorschlag zugestimmt worden ist, für jede Provinz aus freier Wahl der Aerzte Kerkelkammern ins Leben zu rufen, denen ein Antheil an den Aufgaben der Staatsverwaltung am dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege eingeräumt werden, außerdem aber die Aufgabe zufallen soll, die Interessen des ärztlichen Standes wahrzunehmen und zu fördern. Gebildet sollen die Kerkelkammern in der Art werden, daß auf je 50 wahlberechtigte Aerzte des Bezirkes ein Mitglied gewählt wird. Sie sollen die Befugnis haben, innerhalb ihres vorbestimmten Geschäftskreises Vorstellungen und Anträge an die Staatsbehörden zu richten, und diese letzteren sollen geeignetenfalls, insbesondere auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege, den Kerkelkammern Gelegenheit geben, sich über einschlägige Fragen gutachtlich zu äußern. Um die Thätigkeit der Kerkelkammern auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege mit der Staatsverwaltung zu verbinden, ist geplant, daß aus dem Vorstände der Kerkelkammer, welcher die laufende Verwaltung führt, je 2 Mitglieder als außerordentliche Mitglieder zu wichtigeren Sitzungen des Provinzial-Medizinalkollegiums und in gleicher Weise je 1 Mitglied zu den Sitzungen der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zugezogen werden. Eine Disziplinargewalt, wie sie der Beschluß des Reichstages vom 2. Juni 1883 forderte, kann nach der Art des Vorgehens nicht in Frage kommen, hat auch in den ärztlichen Kreisen selbst mehrfach Widerspruch gefunden. Andererseits mußte Vorbehalte getroffen werden, daß diejenigen Aerzte, von der Wahl berechtigt und Wählbarkeit für die Kerkelkammer, für deren Vorstand und deren Vertreter in den staatlichen Medizinalbehörden ausgeschlossen werden, welche sich durch eine erhebliche und wiederholte Verletzung ihrer Berufspflichten dieses Vorzugs unwürdig gezeigt haben. Bei der Konferenz sind mehrfach Wünsche geäußert worden, daß die Kerkelkammern weitere Aufgaben im Interesse des ärztlichen Standes, namentlich die Forderung für erwerbsunfähige geordnete Aerzte, sowie für unbemittelte Hinterbliebene von Aerzten übernehmen möchten. Wird in dieser Weise der Geschäftskreis der Kerkelkammern durch freien Beschluß der betheiligten Aerzte weiter ausgebaut, so steht um so mehr zu hoffen, daß dieselben ihre Aufgabe der Förderung der ärztlichen Ständesinteressen in wirksamer Weise erfüllen werden.

Der Minister des Innern hat mittelst Erlasses vom 12. Februar d. J. angesetzt, daß über die von den Behörden auf Grund der §§ 18 und 120 der Gewerbe-Ordnung in Aussicht genommenen Bestimmungen zur Verhütung der Vermeidung von Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeiter vor dem Gesetze derselben die Vorstände der betheiligten Berufsvereinigungen gehört werden, wenn diese Bestimmungen in der Hauptsache nur Anordnungen zur Verhütung von Krankheiten enthalten.

Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf wegen Abänderung bezw. Ergänzung des Gesetzes über die Quartierleistung des Heeres während des Friedens vom 25. Juli 1868, sowie des Gesetzes für die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 zugegangen. Die Hauptbestimmungen lauten:

Artikel 1 § 1. Bei der Einquartierung von Offizieren, im Offiziersrang stehenden Aerzten und oberen Militärbeamten finden die Vorschriften des Gesetzes vom 25. Juni 1868 in Bezug auf Umfang und Ausdehnung der Quartiere nur insoweit Anwendung, als denselben entzogen werden kann, ohne die Quartiergeber zur Aufwendung von Kosten zu nöthigen, welche die zu bewerkstelligenden Quartierentlastungen überschreiten würden. § 2 a) Die Mannschaften vom Feldwebel abwärts haben in einem gegen die Witterung schützenden Obdach nur Anspruch auf eine Lagerstätte von freier Stroh und auf eine Gelegenheit zur Aufbewahrung der Waffen und zum Niederlegen der Montirungs- und Ausrüstungsstücke, sowie auf Mitbenutzung vorhandener Kochanrichtungen. — Dieferna von Brennmaterialien oder Benutzung der Gerichte des Quartiergebers dürfen nicht gefordert werden. — Zur Erläuterung der Unterabtheilung bis Abends 10 Uhr genügt Stillsicht. — b) Für die Pferde kann nur Unterkunftsraum und Schutz gegen Wind und Wetter mit Vorrichtung zum Einbinden beansprucht werden. — c) Als Ent-

schädigung wird für die Offiziere der volle tarifmäßige Gehalt, für die Mannschaften vom Feldwebel abwärts, sowie für die Unterabtheilung der Pferde nur zweidrittel desselben gewährt. — Artikel 2 § 1. Die Stellung von Vorposten kann nur gefordert werden für die auf der bewaffneten Macht und nur insoweit, als es nicht gelingt, den Bedarf rechtzeitig gegen einen Preis sicherzustellen, welcher den vom Bundesrathe für den betreffenden Dienstverband festgestellten Veranschlagung nicht übersteigt. — § 2. Für Offiziere, Militärärzte im Offiziersrang und obere Militärbeamte darf die Verabreichung von Verpflegung auch in Kantonnierungen gefordert werden, bei Einquartierungen in Städten jedoch nur die Morgenkost. — Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung, wenn Theile der bewaffneten Macht in engen Quartieren untergebracht werden. — Sehr umfangreiche Abänderungen sind betr. der Fournatur und der Vergütung für Vorposten gemacht worden. — § 5. Die Vergütung für die den Offizieren, Militärärzten im Offiziersrang und oberen Militärbeamten gewährte Naturalverpflegung beträgt für die volle Morgenkost 2,50 Mk., für die Abendkost allein 0,75 Mk. und für die Veranlagung der Quartiergeber durch Veranlagung der Gemeinden entrichtet. Derselbe Vergütung wird entrichtet, wenn Offiziere u. in engen Quartieren freiwillig Verpflegung gewährt und von ihnen angenommen wird.

In Artikel III ist der Tag des Inkrafttretens des Gesetzes offen gelassen. Die allgemeine Begründung lautet: Das Bedürfnis einer Abänderung des Gesetzes vom 13. Februar 1875, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, war im Jahre 1881 Veranlassung zur Vorlage eines Gesetzentwurfs an den Bundesrath und Reichstag. — Diese Vorlage behandelte die Abänderung des Gesetzes nur in Bezug auf die Stellung von Vorposten und die Vergütung hierfür. Der Versuch, zu dem gewünschten Ziele zu gelangen, scheiterte, da die vom Reichstage zu diesem Gesetzentwurf gelangten Beschlüsse nicht die Genehmigung der verbündeten Regierungen fanden. Inzwischen sind die Organe der Heeresverwaltung nach wie vor bemüht gewesen, die Bestimmungen des Gesetzes in einer den Interessen der Truppe wie der Bevölkerung entsprechenden Weise zur Durchführung zu bringen. — Trotzdem ist es nicht gelungen, die Unzulänglichkeiten, welche die Handhabung des Gesetzes für alle hierbei Betheiligten im Gefolge hat, zu beseitigen, und ist es insbesondere unmöglich, im Wege der Verordnung Abhilfe zu schaffen. — Das Gesetz ist nunmehr seit 11 Jahren in Kraft und sind inzwischen ausreichende Erfahrungen gesammelt worden, auf Grund deren die Heeresverwaltung zu einem endgültigen Urtheil dahin gekommen ist, daß die Abänderung des Gesetzes sich als eine unabwendbare Nothwendigkeit darstellt. — Die jetzige Vorlage erstreckt sich, abgesehen von der bereits 1881 vorgeschlagenen Abänderung, noch auf einzelne andere Bestimmungen dieses, sowie des Gesetzes vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation konstatirte der Minister Graf Kalnoky die Uebereinstimmung der Beschlüsse beider Delegationen, sprach alsdann im Namen des Kaisers dessen Dank für die patriotische Einnüchtheit und Obedienz der Delegationen aus und dankte im Namen der Regierung für das ihr bewiesene Vertrauen. Der Präsident hob in seinem Schlussworte die Bedeutung des Moments als einer insojanten, einstimmigen Kundgebung zur Wahrung und Sicherung des Staates hervor, die wesentlich dazu beitragen werde, das Ansehen des Reiches zu heben und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zu stärken. — Hierbei haben wir vor allem auf die Weisheit und väterliche Fürsorge des Kaisers. Der Präsident schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, und erklärte die Delegation für geschlossen.

### Frankreich.

\* Paris, 6. März. Der Leitartikel des "Floquet'schen Blattes", "Voltaire", beschäftigt sich mit der "Folioration Frankreichs", oder was die Gegner Frankreichs und die Monarchisten so nennen. Der Verfasser des Leitartikels nicht an, daß die deutsche Regierung aufrichtig an die kriegerischen Gelfüste Frankreichs glaubte und deutet an, daß die englischen Einflüsterungen dieser Vermuthung keineswegs fremd waren. Ebenso wären die Gerüchte von einer russisch-französischen Allianz auf die englischen Nachbarn zurückzuführen, und sie hätten vielleicht etwas für sich, wenn Frankreich, statt eine Republik, eine Monarchie wäre. Da es dies aber nicht ist und die Republik mit derselben Leichtigkeit zum Kriege schreiten kann wie eine Monarchie, so brauchte es kein Schutz- und Trutzbündnis zu suchen.

Arthur Ranc schreibt im "Matin": "Ich will mich hier in die wunderlichen Polemiken nicht einlassen, welche dieser Tage über den Kriegsminister, den Minister des Aeußeren und verschiedene andere Persönlichkeiten in Gange waren. Se weniger man von diesen Geschichten spricht,

lösung Preußens von Oesterreich sah. So entschieden die Theilnahme zu Gunsten Italiens war, so fehlten doch auch Anhänger anderer Richtung nicht: man begegnete sich eben auf neutralem Boden, und ich erinnere mich wohl, daß Männer der entgegengefehten Ansicht ihre Ueberzeugungen mit der größten Offenheit und Entschiedenheit austauschten, dabei aber mit solcher Anerkennung des einen für den anderen, daß dieser Meinungsaustausch gar nichts Verlegendes hatte, sondern nur anregend wirkte: ein Zeichen miltlicher politischer Bildung, das wir damals einen lebhaften Eindruck machte und an das ich auch später oft zurückgedacht habe.

Von französischen Politikern hatte Tocqueville der Gräfin Circourt ebenso nahe gestanden, wie Cavour. Das Angehörte an jenen, der wenige Jahre vorher gestorben war, warf seinen bedeutenden Schatten noch auf diese Kreise, in denen der Verfassung der "Demokratie in Amerika" sehr hoch gestellt wurde. Mit Recht, Alexis de Tocqueville war einer der ersten und besten unserer Jahrhundert, und in seinen Ideen, wie die demokratische Gesellschaft in dem Rahmen des konstitutionellen Staates zu ordnen sei, auf Grund einer gesunden Selbstverwaltung, würde ein Heilmittel für Frankreichs innere Schäden gefunden worden sein, wäre es nicht schon zu spät gewesen. Die innere Zerkleinerung und Auflösung war schon zu weit vorgeschritten, als daß ein so idealer Staatsmann noch hätte andere Erfolge haben können als die Zustimmung der unbefangenen urtheilenden Politiker, die unter den damaligen Verhältnissen Frankreichs nicht nur eine verschwindende Minderheit bildeten, sondern des unmittelbaren Einflusses auf die politischen Angelegenheiten beraubt waren.

Auch Thiers gehörte zu dem Kreise der Gräfin Circourt. In ihrem Stadtsalon verkehrte er zwar wenig, doch bin ich ihm wiederholt in ihrem Landhause begegnet, in dessen Nähe er im Sommer eine Villa bewohnte. Als Nachbar kam er nachmittags herüber, im bequemen Sommeranzug aus Mantel; auf der keinen runden Gestalt ruhte ein fein ausgearbeiteter, von zwei gewaltigen Barmörbern umrahmter Kopf. Aus den beweglichen braunen Augen, die durch eine Brille verdeckt waren, sprachen Geist und Laune, wie denn überhaupt das scharf geschnittene Gesicht ungemein interessant war. Wie Anke, so war auch Thiers ein unüberketteter Erzähler; er sprach in diesen Nachmittagsstunden, wo wenig Zuhörer waren, mit größter Aufgepfifftheit über Personen und Dinge des

besto heftig ist es. Aber ich will doch die Aufmerksamkeit des Generals Boulanger auf einen Punkt lenken. Er hat recht ungeschickte Vertheiliger, recht gefährliche Redner. Ich habe an dieser Stelle gegen den bloßen Einfall protestirt, daß man den Kriegsminister opfern könnte, nur weil er der deutschen Mittelpartei mißfällt; aber was ebenso wenig zulässig ist, das And die Zweifel, welche die Freunde des Generals Boulanger über den Patriotismus aller Deutscher auslösen, die nicht ihre Bewunderung theilen, und daß sie dieselben schlechte Franzosen, Deutsche schimpfen. Dies ist unerträglich und darf nicht länger geduldet werden. Wenn der Herr Kriegsminister dies nicht begreift oder nicht genug Ansehen bei seinen Freunden besitzt, um sie zur Ruhe zu weisen, so bereitet er sich einen gefährlichen Sturz."

### Großbritannien.

§ London, 5. März. In der vorgestrigen Unterhaus-sitzung kam auch das deutsche Pferdeausfuhrverbot zur Sprache.

Whitmore richtet an den Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten die Anfrage, ob er einem Herrn M. Bramley helfen könne, der vor dem Verbot der Pferdeausfuhr aus Deutschland dort für 3000 Pfd. Sterl. Pferde kaufte, die ausschließlich für England Verwendung finden sollten und deren Ausfuhr von der deutschen Regierung verhindert werde, wodurch ihm großer und anhaltender Verlust entstünde. Sir James Ferguson antwortete, er habe in der Sache nichts thun zu können. Herrn Bramley's Mißgeschick wäre lediglich ein Zufall, der der Vorsichtsmäßigkeit des Verbotes der Pferdeausfuhr aus Deutschland.

Howell fragt an, welches Verfahren die Regierung einzuschlagen gedenkt mit Bezug auf seinen Antrag, zu Gunsten der Ernennung einer Kommission zur Untersuchung der von ihm wider die Corporation der City von London erhobenen Anklage. Smith erwidert, die Regierung würde den Antrag nicht beanstanden. Sie hoffe nur, Howell werde seine Anklagen vor der Untersuchungs-Kommission spezifiziren.

Nach Erlebigung der übrigen bereits telegraphisch gemeldeten Anfragen, trat das Haus wieder in die Einzelberatung der Nachtragforderungen für die Civilverwaltung. Anschließ der Position für die insche Posten, klagte Dillon über die unabweisenden Unterhaltkosten der Polizei, die sich weit billiger stellen würden, wenn ihre Thätigkeit lediglich auf die Entdeckung von Haus und Morbstählen in Irland beschränkt wäre. Wenn die Regierung jedoch die Union aufrecht zu erhalten wünsche, sollte sie sobald als möglich eine Vorlage einbringen, welche den Wachstumszweigen ein Ziel lege. Andernfalls würden Volksversammlungen der Regierung zum Trotz abgehalten werden und sollte Unterbrechung dadurch entstehen, würde die Regierung, welche zur Unterdrückung der Redefreiheit das Gesetz verleihe, die Verantwortlichkeit dafür zu tragen haben.

Der Obersekretär für Irland, Sir M. Hicks-Beach, wies den Wortführer Dillon, daß die Regierung sich Gesetzesüberstellungen zu Schulden kommen lasse, mit Entschiedenheit zurück. Die Regierung, fuhr er fort, wisse wohl, daß Gesetz und Ordnung in Irland gegenwärtig nicht respektirt würden, allein sie werde sobald als möglich das Parlament um weitere Machtvollkommenheiten anfragen. Sie werde insbesondere eine solche Veränderung des Gesetzes beantragen, welche sie in den Stand setzen würde, Verurtheilungen gegen die Missethäter von Verbrechen zu erlangen (Rufe der Barmhertigen: Gerechte oder ungerechte Verurtheilungen?). Die Verurtheilung der Polizei bei Ausweisungen wäre die Folge des Vergehens Dillon's und seiner Kreunde in der Umgehung zahlungsfähiger Wächter, die Zahlung ihrer fälligen Pachtzins zu verweigern und in der Förderung des Selbstgeschützes, der lediglich ein organisiertes Raubsystem sei. "Ja", schloß der Redner, protestirte so nachdrücklich als möglich gegen die von Dillon angedeutete Lehre des Widerstandes gegen das Gesetz. Wir haben stets streng nach dem Gesetz gehandelt. Die Rede Dillon's ist nur ein neuer Beweis für die Nothwendigkeit, der Regierung weitere Machtvollkommenheiten zur Wiederherstellung von Gesetz und Ordnung in Irland zu gewähren."

Die weitere Erörterung zog sich sehr in die Länge und war zuweilen sehr lebhaft. Mehrere irische Redner wurden wegen wiederholten Abweichens vom Thema vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

S. O'Connor beantragte die Kürzung der Posten um 1000 Pfd. Sterl. und beklagte sich bitter über die ihm und seinem Kollegen Dr. Conner widerfahrenen Mißhandlungen seitens der Polizei, als dieselbe eine friedliche Versammlung in Sort aufstellte. Der Obersekretär für Irland entgegnete, die Polizei hätte nur ihre Schuldigkeit gethan, diese Versammlung aufzulösen, da sie bezweckte, Geschworene zu beeinflussen. Wer sich künftig an solchen Versammlungen betheilige, solle sich nicht wundern, wenn er etwas Schlimmeres davontrage als einen Schlag von den Knütteln der Polizei. Dieser Erklärung folgte eine Scene der ardsten Aufregung. Healy bezeichnete die Versicherung des Obersekretärs als eine Aufseerung zum Morde. Der Präsident bestand auf Zurückziehung dieses Ausdrucks, wozu sich Healy nach einigen Säudern verstand.

Nach fast achtstündiger Debatte wurde die Position schließlich mit 246 gegen 121 Stimmen genehmigt und die weitere Beratung des Nachtragsetats bis zum Montag vertagt.

In seiner gestrigen Sitzung nahm das Haus die Einzelberatung des Entwurfs der neuen Geschäftsordnung wieder auf. Whitbread's Amendement zu dem Regierungsantrage, betreffend den Modus des Debattenschlusses, welches dem Präsidenten die ihm zugedachte Befugnis, einen Antrag auf Schluß der Debatte

Tages. Mit Schärfe, Frische und Jugendlichkeit, nicht allzu heftig in seinem Urtheil über das Kaiserreich Napoleon's III., zu dem er ja auch damals, vor seinem Wiedereintritt in das öffentliche Leben, durch den Grafen Bismarck in Beziehungen stand. Doch war er sehr befriedigt, in einem eben erschienenen Werke seiner "Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs" das auftrage universal mit dem Ausdruck "méprisable" bezeichnet zu haben. Aus früheren Zeiten kannte er den Kaiser persönlich gut und charakterisirte ihn als ruhig, sanftmüthig, nicht ohne edle Instinkte, seinen Freunden anhänglich, aber sein Verstand sei übertrieben worden, wie früher seine Einsicht. Auch aus seiner eigenen früheren Ministerthätigkeit liebte er zu erzählen: er theilte uns unter anderem mit, daß er damals die Absicht gehabt habe, den Herzog von Orleans mit der Prinzessin Mathilde zu vermählen; Louis Philippe und der Herzog seien damit einverstanden gewesen, aber der Plan sei schließlich wegen der großen Zahl untergeordneter Verwandter, die mitgeheirathet worden wären, als unausführbar erschienen.

Die Unterhaltung in dem Salon der Gräfin Circourt war überaus lebhaft und vielseitig. Sie zu schildern ist ebenso schwer, wie einen Regenbogen zu malen. Im Mittelpunkt stand natürlich die Politik, die von den verschiedensten Standpunkten aus betrachtet wurde: daran schlossen sich interessante Mittheilungen über Persönlichkeiten aus dem weiten Kreise der europäischen Staaten, über England, Preußen, Italien, Oesterreich, über politische Schriften und wissenschaftliche Bücher, bedeutende Erscheinungen auf dem Gebiet der Kunst — es war ein so buntes Durcheinander, wie es eben nur in einem solchen Salon möglich ist, dabei immer geistreich und ohne Oberflächlichkeit. Auch Richard Wagner, der zu jener Zeit die Aufführungen des Tannhäuser in Paris einstudirte, beschäftigte jene Kreise nicht wenig. Ein in deutscher Literatur wohl benannter Franzose verglich ihn einmal mit Klopstock, eine Parallele, die damals als gar nicht übel frapirte.

Auch dieser Salon ist längst verschwunden; die Gräfin Circourt erlag ihren Leiden bereits 1862; ihr Gemahl hat sie überlebt und ist vor einigen Jahren gestorben. Während der Belagerung von Paris war das reizende Landhaus bei Bougival unserem Kaiser Wilhelm zu besonderer Schonung empfohlen worden. Wenn ich recht berichtet bin, war in demselben ein Lazareth untergebracht, besser konnte darüber nicht verfügt werden. Diese Bestimmung

viel mit diesem Hause. Rußland stellte natürlich ein starkes Kontingent; oft erlitten der aus Rußland wegen seines damals viel besprochenen Buches "La vérité sur la Russie" verbannte Fürst P. Dolgorouki. Englische Staatsmänner und Gelehrte, die zu jener Zeit der intimen Freundschaft zwischen England und Frankreich zahlreich in den Pariser Salons auftauchten, fehlten nicht, ebensowenig Schweizer und Italiener. Letztere erfreuten sich einer besonders hervorragenden Stellung, denn einmal standen die italienischen Freunde in jener Zeit, als König Victor Emanuel sich zum König von Italien proklamirte, im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses; dann aber gehörte Graf Cavour zu den intimsten Freunden des Hauses; er stand seit 1843 zu dem Grafen und der Gräfin Circourt in engen Beziehungen und verkehrte selbst unter den dringendsten Verhältnissen nicht, so oft er in Paris war, bei ihnen vorzusprechen. Vor dem Ausbruch des Krieges von 1859 verabschiedete er sich von der Gräfin mit den Worten: "Wir können uns in einem ernsten Augenblick, aber was auch kommen mag, zweierlei ist mir sicher, die Sympathie in Ihrem Herzen und eine Zufluchtsstätte unter diesen Dächern." Er stand mit ihr in lebhaftem Briefwechsel und pflegte ihr, wie sie mir nach Cavour's Tode schrieb, im Voraus die Erklärungen der Reden zu geben, die er zu halten beabsichtigte, oft mit ungleich schärferer Begründung, als er dies dann öffentlich that. Nicht mit Unrecht konnte die Gräfin Circourt sagen, daß die wirkliche Biographie Cavour's in den Briefen an sie enthalten sei. Noch in den Tagen seiner so jäh verlaufenden Krankheit gedachte er ihrer mit den Worten, daß sie seinen ergebensten Freund habe als ihn.

Mitunter wurde im kleinen Kreise der Freunde des Hauses auch dieser oder jener Brief Cavour's vorgelesen. Namentlich ist mir einer von diesen erinnerlich, in dem der Schöpfer der Einheit Italiens schrieb: "Ich habe kein Vertrauen zu Diktaturen: ich fühle mich niemals schwächer, als wenn die Kammer geschlossen ist." Ein Satz, der dem konstitutionellen Staatsmann sehr zur Ehre gereicht, noch mehr aber dem verständigen und politisch feinfühligem Sinne der italienischen Volksvertretung. Natürlich ward alles, was auf die italienischen Dinge Bezug hatte, mit lebhaftem Interesse verfolgt, und als im Anfang Februar 1861 das preussische Abgeordnetenhaus sich zu Gunsten Italiens ausgesprochen hatte, herrschte im Salon der Gräfin Circourt eine gewaltige Aufregung, weil man darin eine entscheidende Los-

Sonntag nach der Demonstration so an, daß sehr viele Tausende den weiten Platz ganz füllten, aber auch gestern am Montag schon zwischen 12½ und 14 Uhr die Umgebung des Palais einem weiten Festlager. Man darf annehmen, daß es bei diesen Demonstrationen nun bis zum Geburtstage feststehen wird. Mittlerweile ist Berlin mitten in den weitestgehenden Vorbereitungen für die Feier. Alle für Festlichkeiten und nicht mehr zu haben. Für Kommissar und Diners ist längst jeder Saal belegt. Gasfabriken, elektrische Unternehmungen, Lichtfabriken sind mit Aufträgen überhäuft. Kein Zweifel, die Illumination wird eine so große werden wie nie zuvor, nur viel eigenartiger und anziehender. Die Kunstindustrie arbeitet mit Aufregung aller Kräfte. Zahllos sind die Adressen, für welche ein besonders schönes Gewand erdacht wird und die bereits im Hohenzollern-Museum ihren dauernden Platz finden werden. Für die Ausschmückung der Straßen sind ebenfalls große Vorbereitungen im Gange. Wir erfahren, daß hier wie bei der Illumination ein förmlicher Wettstreit zu neuen Formen führen wird. Daß die Schulen besonders feiern werden, ist schon erwähnt, in derselben Weise feiern. In zahllosen Sälen der Stadt steht man heute schon Illuminationskörper, in den Kaufplätzen überwiegen die Bilder und Statuetten des Kaisers. Aus den Hotels berichtet man von einem Andrang von Besuchern, der einen kolossalen Zufluß von Fremden erwarten läßt: allein die fürstlichen Gäste mit ihrem Gefolge und die Deputierten der sämmtlichen deutschen Hochschulen werden die central gelegenen Hotels mehr als füllen. Unter solchen Umständen wird es gut sein, gewiß durch die Vorkommnisse bei der Naturforscherversammlung, wenn der Verkehrsverein und andere berufene Instanzen schon jetzt daran denken, eine wirkliche Vermittlung zwischen der Wohnung Suchenden und Wohnung Anbietenden auszuüben. Auf dem Polizeipräsidium beschäftigt man sich überaus eingehend mit der Frage der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherheit an dem Festtage. Namentlich der Abend des 22. März wird, falls das Wetter günstig ist, ungeahnte Anforderungen in dieser Beziehung stellen. Im Publikum — wir entnehmen das aus Inschriften — würde man es mit Fremden begrüßen, wenn für die Zeit von 6 Uhr Abends an der Wagenverföhr einschüßlich den Verkehr der Pferdebahnen ganz und gar eingestellt würde, wenigstens im Centrum der Stadt und in den Theilen, die erfahrungsmäßig den stärksten Andrang haben. Denn wenn auch die Schaulust nicht mehr bieten sollte als im Jahre 1870, so ist doch Berlin mit der Umgebung seitdem um weit mehr als dreiviertel Millionen Einwohner gewachsen, von denen diejenigen, welche sich überhaupt auf die Straße begeben, alle nach denselben Centren drängen. Es ist nicht zu fehen, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen.

Die Reichstagsfeier am Montag, von welcher sich das Publikum nach dem Andrang auf den Galerien und auf der Straße große Dinge versprochen hatte, verlief ohne jede Sensation. Die Militärvorzüge ist in den Wahlen so aufgeführt worden, daß sie heute nur wenig ausgab. Fürst Bismarck hatte sich außer dem großen Bleistift, womit er in seine Altentfalte lebensgroße Ausdruckszeichen machte, auch ein Vorrath mitgebracht. Er musterte lang und aufmerksam das verordnete Haus. „Neus Sohn, der Fürst der Scharen, überfah der Völker Zahl, die herbeigekommen waren einst in des Stammebers Thal.“ Das Hauptinteresse sammelte sich auf die Besiegten — wo ist die Laune des Herrn Windthorst hingekommen? — wo das Pathos des Herrn Richter? Herr Richter hielt eine längere Rede, in der er durch Verlesung seiner Rede im aufwühlendsten Reichstag nachwies, daß er damals schon so klug war wie heute, oder heute nicht klüger wie damals. Während Herr Richter sprach, war Fürst Bismarck die Stufen der Bundesrathstreppe heruntergestiegen und trat zu dem „Dr. Graf v. Moltke“, wie dieser im Reichstagsstil heißt. Einige Minuten sah man die beiden historischen Männer gelegentlich mit einander sprechen — was mögen sie sich mitgetheilt haben? Viele der Anwesenden waren offenbar geneigt, ein großes Stück der Richters Rede darum zu geben, daß zu wissen. Vielleicht sprechen sie wie heute alle Welt im Reichstag über die Hinrichtungen in Rußland — oder vom Wetter.

In Entgegnung auf die am Sonntag veröffentlichte Mittheilung der Stadtbahndirektion geht uns von dem ersten Beschwörungsführer noch das folgende zu: Die Antwort, welche der in Nr. 130 der „Nat.-Ztg.“ befindliche „Appell an die Verwaltung der Stadtbahn“ seitens des kgl. Eisenbahnbetriebsamtes der Stadt- und Ringbahn in Nr. 131 gefunden hat, möchte schwerlich dazu beitragen, die angeregte Frage zu lösen.

Denn der Appell, der doch nunmehr in gerade umgekehrter Weise an das Publikum gerichtet wird, geht bei demjenigen Theil desselben, von dem die betreffenden Anordnungen ausgehen, spurlos verloren. Wenn somit wirklich nur auf diesem Wege zu einer geordneten Ordnung zu gelangen sein sollte, so würde dies einfach bedeuten, daß es überhaupt unmöglich sei, dieselbe herzustellen. Es würde dies mit einer völligen Bankrottserklärung nach dieser Richtung gleichkommen. Denn auch der am Schluß ertheilte Rath, sich Billets zweiter Klasse zu lösen, würde wohl nichts helfen. Wenn auf eine „ordnungsgemäße Benutzung“ der Stadtbahn für die dritte Klasse in den betreffenden Tageszeiten überhaupt Verzicht zu leisten ist, nur so wird diese Zugänglichkeit schwerlich bei der dritten Klasse

halt machen, sondern sich bald auch auf die zweite Klasse ausdehnen, falls dies nicht etwa sogar bereits jetzt schon geschehen sein sollte.

Das gänzliche „laissez faire“ und „laissez aller“ gegenüber solchen Vorgängen, wie sie fasslich vorliegen, erscheint uns aber überhaupt nicht als das Richtige. Der Theil des Publikums, um den es sich hierbei handelt, hat für solche Konnivenz kein richtiges Verständnis, und kann ein solches von ihm auch eigentlich gar nicht verlangt werden. Steht daher die Sache wirklich so, wie die Entgegnung es darstellt, werden bereits für die künftigen Tageszeiten Wagen genug eingestellt, wird noch außerdem bereits durch eingeschobene Bänke dem voranschreitenden Bedürfnis nach Kräften vorgebeugt, liegt somit die Ueberfüllung einzelner Coupees fast nur an dem Zufall, daß gerade diese „völlig gestürzt“ werden, während andere daneben leer bleiben, sowie daran, daß „das Publikum sich nicht abmüht, die leeren Coupees aufzumachen“, nun, so müssen unseres Erachtens irgend welche anderweitigen Maßregeln zur Abhilfe getroffen werden.

Und zwar möchten wir da zunächst fragen, ob es sich nicht empfehlen würde, für diese Tagesstunden statt der Coupe-Wagen lieber die sogenannten durchgehenden Waggon, mit etwas begrenzter Konstante zum Ein- und Aussteigen, einzustellen, wo dann doch eine bessere Vertheilung eintreten kann, jedenfalls wenigstens der Ueberfüllung einzelner Coupees, eines Wagens bei gleichzeitiger Ueberfüllung der anderen vermieden werden würde.

Sodann aber erscheint es uns doch als einschließen bedenklich, so von vornherein auf jede Maßregel zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb der Coupees resp. Waggon, während der Fahrt zu verzichten. Wenn man Revisionen derselben gegen Billetts-Betrug, wie dies doch wohl öfter im Laufe des Tages geschieht, unter vornehmen kann, so muß man es auch möglich machen können, solche Revisionen gegen Ueberfüllung zu richten und die dazugehörigen Vertheilungen, oder gar etwa sich Creche Erlaubenden, zur Verantwortung zu ziehen. Eine Bekanntmachung dahin, daß fortan das Eindringen in bereits gefüllte Coupees mit einer bestimmten Geldstrafe geahndet werde, würde unserer Ansicht nach ihre Wirkung nicht verfehlen, zumal wenn gleich zu Anfang die Maßregel streng gehandhabt und die Revision öfter ausgeführt würde. Es geht dies freilich voraus, daß wirklich stets hinreichende Anstalten für den tagtäglich zu bestimmenden Zeiten zu erwartenden besondern Andrang des Publikums getroffen wird.

Wir verkenne die großen Schwierigkeiten nicht, mit welchen die Verwaltung der Stadtbahn zunächst hierbei zu kämpfen haben würde. Wir sollen ihr für die äußere großartige Blüthe und Affluente unsere volle Anerkennung, in Bewunderung, und sind als gute Berliner stolz darauf, aber wir sind eben doch der Meinung, daß dies unbedingt Gebenlassen in Bezug auf die für die Verwaltung offenbar schon längst notorische Ueberfüllung der Coupees nicht als richtiglich bewährt hat, daß vielmehr der jetzige Zustand, wo das fahrende Publikum dem Verleihen, der Willkür, ja der Rohheit einzelner wilder Geister gänzlich schußlos preisgegeben ist, den Ruf des sonst so trefflichen und so wohlthätigen Instituts erheblich zu erschüttern droht.

Die Kronprinzessin besuchte Montag Nachmittag die „Hauptkassendirektion“, deren Protektorin sie ist. Die Schule, unter Leitung des Herrn v. Schenckendorf vor 4 Wochen ins Leben gerufen, befindet sich seit 8 Tagen im Volk-Realschulhaus, wo sie für die nächste Zeit ein Heim gefunden hat. Zunächst werden Lehrer ausgebildet. Nach Ostern aber beginnt der Rufus für Schüler. Aufgestellt sind 15 Holsbänke. Als Solistischer arbeiten 18 Personen, ebensoviel für Papparbeiten.

Zur Feier des Geburtstages des Königs Karl von Württemberg waren gestern zahlreiche hier wohnende Württemberger bei Jolly zu einem Festessen vereinigt. Der gegenwärtige provisorische Gelände, Oberst Graf Zepelin, hob in seinem Toaste insbesondere hervor, daß das württembergische Volk seinem Könige kein schöneres Geburtstagsgeheim als die letzten Reichstagswahlen, welche in Württemberg die reichsfeindlichen und unzulässigen Elemente geradezu weggeführt, hätte machen können.

Ein interessanter Klagefall wird demnächst den Gerichten unterbreitet werden. Der Verein „Cypria“ verweist auf den Kassen, die er vorausgibt, auf eine in der „Nat.-Ztg.“ veröffentlichte Gewinnliste. Auf die Angaben dieser Liste hin meldet sich ein Eosinhaber. Man theilt ihm mit, die Liste enthalte bezüglich seiner Nummer einen Druckfehler, er habe nicht gewonnen. Man stellt sich heraus, daß nicht ein Druckfehler, sondern ein Schreibfehler vorliegt. Der „Gewinnler“ will sich indessen nicht beruhigen und an die Gerichte gehen. Die Verlosungen der jüngsten Zeit scheinen vom Unglück verfolgt zu sein.

Die Gebrüder Albert und Emil Jenker, hieselbst Mantuffelstraße 25a wohnhaft, versetzen und vertreiben unter der Bezeichnung: American consumption cure, ein angeblich gegen Schwindel sehr wirksames Mittel, welches nach amtlich verantwortlicher chemischer Untersuchung im Wesentlichen aus mit Zwiebelzest eingedicktem Zucker syrup besteht. Der Werth des Inhaltes der um den Preis von 2 Mark 50 Pfennig verkauften Flasche beträgt ungefähr 20 Pfennig. Das Publikum wird vom Polizeipräsidium vor dem Ankauf dieses durchaus unwirksamen Mittels ersucht und mit dem Bemerkten gewarnt, daß das Brüderpaar sich unter seinen Ankündigungen als „Zenker Bros. American Druggists“ bezeichne.

Bei der Bereitwilligkeit, mit welcher die Direktion der Pferdeisenbahn berechtigten Wünschen des Publikums entgegenkommt, wollen wir hier die Aufmerksamkeit auf einen lästigen Uebelstand lenken, dem leicht abgeholfen ist. An den Haltestellen

beachten die Kondukteure und Kutscher lediglich die Personen, die bereits an denselben auf die Mitfahrt warten, in Folge dessen geschieht es sehr häufig, daß Personen, die ganz in der Nähe der Haltestelle sich befinden, von denselben vielleicht nur noch einige Schritte entfernt sind, nicht mehr mitkommen, falls sie nicht erhebliche Anstrengungen machen, den Wagen noch einzubolen. Vielen Personen, namentlich älteren, ist dieses aber unmöglich und müssen dieselben dann bis auf den nächsten — oft erst nach acht Minuten — kommenden Wagen warten. Würde der Kondukteur, bevor er das Zeichen zur Weiterfahrt gibt, nur einen Blick auf die nächste Umgebung werfen, so wäre diesem Uebelstande leicht abgeholfen.

Ein interessantes industrielles Bauwerk nähert sich jetzt in der Inselstraße gegenüber dem Kölnischen Gymnasium seiner Vollendung. Dasselbe ist ein großes Fabrikgebäude für eine Rollwaarenfabrik und besteht vom Keller bis unter das Dach nur aus Eisen und Stein. Statt der Pfeiler im Keller erblickt man Reihen von eisernen Säulen mit Schuppel-Umhüllung, statt der Balken eiserne Träger, zwischen denen sich Wellblech wölbt. Die Treppen sind von Stein, sämmtliche Thüren und Fenster von Eisen. Das Gebäude, sauber in Verblendensteinen ausgeführt, erinnert in seiner äußeren Repräsentation an unsere städtischen Schulbauten.

Der Stadttheil Moabit erfährt jetzt an seiner Nord- und Südgrenze ganz bedeutende bauliche Erweiterungen. So wird von der Perlebergerstraße aus am weit der Fernbrücke das dort befindliche ehemalige Ackerland behufs Anlage neuer Straßen um mehrere Meter erhöht. In einem benachbarten Straßenzuge ist ein Doppelgemeindeschulhaus mit besonderem Amtsgebäude in der Ausführung begriffen und an vielen andern Punkten geschehen Fundamentierungen zu städtischen Wohnhäusern oder es werden die vor dem Winter im Rohbau vollendeten Gebäude zur Vertheilung fertiggestellt. An der Rübenerstraße hat man auf einigen Grundstücken lumpigen Boden gefunden, so daß die Fundamentierung der geplanten Bauten das Einsinken sogenannter Brunnen erforderlich macht. In der Dürfenstraße ist in der ganzen Ausdehnung des städtischen Krankenhauses ein breiter, mit vielen Coniferen belegter Vorgarten errichtet worden. Auf dem Grundstück Alt-Moabit 99/103 sind zahlreiche Arbeiter beschäftigt, die hier entstandenen umfangreichen Anlagen der Meierei von Hölle für den Betrieb zu vollenden und östlich der Kirchstraße bis fast zum Spreewer hin bietet sich in den neuen Straßen gleichfalls ein interessantes Bild der allumfassendsten Bauthätigkeit. Die Brückenallee hat zwischen der Moabiter Brücke und der Stadtbahn eine erhebliche Aufschüttung erhalten und sogar jenseits des Bahndamms macht sich die rege Baukunst noch bemerkbar.

Die Dorotheenstädtische Kirche kann in diesem Jahre auf eine 200jährige Geschichte zurückblicken. Wie die gesamte Dorotheenstadt, so verankert auch diese Kirche ihre Entstehung der Kurfürstin Dorothea. Dieselbe hatte in der Person des Erbprinzen Martin Schulte bereits im Jahre 1677 einen eigenen Geistlichen für die Dorotheenstadt beauftragt, welcher den Gottesdienst vorläufig in einem Privathause der jetzigen Neustädtischen Kirchstraße, im Sommer unter freiem Himmel und zwar „Unter den Linden“ abhielt. Der Bau einer eigenen Kirche begann im Jahr 1678 und für denselben wurde in der Gemeinde gesammelt. Der Kurfürst schenkte den Kalk aus den Rübendorfer Bergen, das Meiste zu den Kosten trug aber die Kurfürstin bei. Im Herbst 1687 war der Bau fertig; die Kanzel unter den Linden wurde abgebrochen und in dem Gotteshause aufgestellt und am 11. Dezember fand die Einweihung der Dorotheenstädtischen Kirche statt. Dieselbe ist in den Jahren 1860—1862 von Habel gänzlich umgebaut worden.

Die Geburten in Berlin nahen sich nach dem „Stat. Jahrb. der St. Berlin“ vom Jahre 1875 bis 1884 von 43 758 auf 46 400 gesteigert, sind aber relativ von 46,13 der Bevölkerung auf 36,47 pro Tausend gefallen. Der Durchschnitt der jährlichen Geburten stellt sich auf 35,06 pro Tausend, die höchste Ziffer weist das Jahr 1876 mit 47,17 pro Tausend, die niedrigste das Jahr 1884 auf. Die absolute Ziffer der geborenen Knaben hat sich von 22 674 auf 23 773, die der Mädchen von 21 084 auf 22 627 erhöht. Die meisten Geburten, von 1200: 107,4 meist im Durchschnitt 1880/84 der Monat Januar, die wenigsten mit 95,9 der Juni auf. Von den einzelnen Stadttheilen hatte im Jahre 1884 der Wedding die meisten Geburten, 51,30 pro Tausend der Bevölkerung, die wenigsten die Friedrichstadt mit 21,33 pro Tausend.

#### Kunst- und literarische Nachrichten.

Soeben erschien der statische Rückblick auf die künftigen Theater im Jahre 1886. Es kann jetzt nicht behauptet werden, daß die Berliner Hofbühnen eine übermäßig große Thätigkeit entfalten haben. Zum ersten Male wurden acht dramatische Werke aufgeführt, darunter aber vier Einakter und als Novität: Shakespeares Wintermärchen. Es verbleiben somit als nennenswerthe Novitäten nur: „Arcu dem Herrn“ von Richard Vogl, „Simandra“ vom Grafen Schöck und „Daniela“ von Felix Blüthner. Die Oper brachte „Johanna von Volbringen“ von Jonckheere und „Douna Diana“ von Hofmann. Das Ballet endlich „Deutsche Märchen“ von Holzbock und Frappart. Es schieden aus dem Verbanne der künftigen Theater eine Reihe von tüchtigen Kräften: Aus dem Schauspielere Frau Frieda Blumauer durch den Tod. Aus der Oper Karl Emil Schumann, Karl Böge, Herr Friede u. s. w. Aus dem Ballet die Herren Guillemin und Ehrich. Von Vorstellungen klassischer Werke werden im Schauspiel verzeichnet: Lessing mit 7 Abenden, Goethe 15, Schiller 24, Kleist 6; Shakespeare 42, Moliere 5, Gopffolke 2, im Ganzen 100. In der Oper: Glück 8, Mozart 13, Beethoven 7, Weber 6, im Ganzen 34.

Ihr überlassen hatte, die Kosten der Unterhaltung fast allein zu tragen. Und nun wurde der Maler plötzlich herab; man war ja heute aus dem gemohnten Geleise herausgekommen. Dies Frühstück bei Lampenlicht, die Fahrt in die Nacht hinaus und dann das Sitzen auf dem dunklen Schiff, während die Landschaft finster und schattenhaft an ihnen vorüberzog, dies alles mußte eigenenthümliche Stimmungen wecken. Da begann leise der düstere Schleier zu zerreißen, der über dem See und den Bergen lag, die einzelnen Gegenstände schon traten etwas deutlicher, wenn auch noch schwach hervor. Es war, als ob ein Schläfer nach tiefem, schwerem Schlummer, müde und langsam die Augen aufschlugen wollte.

„Heut können wir das Erwachen der Natur beobachten“, begann Himborn; während sein Freund in der mündlichen Unterhaltung sich geistlich klar und verständlich und zuweilen sogar etwas nüchtern zeigte, nahm der Maler gern in solchen Stunden einen höhern Flug. „Nun beginnt das Licht sich von der Finsternis zu scheiden und die Welt entsteht... Sehen Sie, die Gipfel der Berge bekommen schon eine andere Färbung, das ist ganz wunderbar!“ und er zeigte mit der Hand auf die nächste Felsenkuppe, die bereits in einem seltsamen, zarten Lichte zu schwimmen begann.

„Läßt sich das malen?“ fragte Becky.

„Ja, aber es wird kein anprechendes Bild.“

„Es ist doch so entzückend.“

„Weil wir wissen, daß es noch viel schöner werden wird, das hält uns in Spannung, während wir im Bilde diese Vorahnung einer prächtigen Landschaft, wie ich so sagen möchte, auf die Länge nicht ertragen können; wir fordern eben mehr als eine farblose, noch von keinem Sonnenstrahl berührte Gegend.“

## Am Gardasee.\*)

Novelle

von

Endwig Habicht.

(13. Fortsetzung.)

„Ach! das ist eine traurige Weltanschauung!“ rief Lillie weit ernster aus. „Hat denn Ihr Goethe auch so gedacht?“

Gewiß und deshalb hielt er sich stets an die gegenwärtige Stunde, weil er wußte, daß alles abblüht, daß wir nichts festhalten können und wenn wir es wirklich einmal versuchen wollen, daß wir hart bestraft werden. Was wäre auch aus ihm geworden, wenn ihn nicht früh schon dieser Gedanke geleitet und ihm zur Mithilfe gedient hätte? Sie sehen, diese traurige Weltanschauung führt uns zu gleicher Zeit auf den rechten Weg; sie lehrt Jedem, sich der Gegenwart allein hinzugeben.“

Die junge Amerikanerin schüttelte den Kopf, ohne etwas zu erwidern; aber auf ihrem ausdrucksvollen Gesicht stand deutlich: das thue ich auch, ohne diese finstere Weltanschauung.

„Ich schreibe soeben eine Novelle, in der ich diesen Gedanken, um mit Richard Wagner zu sprechen, zum Leitmotiv nehme.“

„Ah, mein Herr, Sie haben sich verrathen. Sie sind also Dichter!“ rief Miß Gray mit gut gespielter Ueberaschung aus, die gerade die letzten Worte hatte aufzufangen können, da sie Grasberg ausgesprochen, als er eben an den Andern vorüberging.

„Ich glaube, ich bin schon eher verrathen worden,“ entgegnete Grasberg und machte dabei scherzend eine

\*) Nachdruck verboten.

drohende Bewegung nach dem Freunde hin. Noch eher sich dieser vertheilenden konnte, fuhr Alice lebhaft fragend fort: „Und wen haben Sie zum Helden Ihrer Novelle gemacht? Natürlich sich selbst!“ fügte sie neckend hinzu. „Nein, einen Größeren, einen Unsterblichen — Goethe!“

„Das ist interessant! Nicht wahr, Sie lesen uns Ihre Dichtung vor, wenn sie fertig ist?“ bat die Engländerin.

„Obwohl ich dies niemals gethan habe, würde ich es doch gern, sobald es die Herrschaften wünschen,“ und er wandte sich dabei zunächst an seine Begleiterin zurück.

„Sie werden uns damit gewiß erfreuen,“ sagte Lillie, und in ihrem Munde klang dies nicht wie eine leere Redensart; auch Becky stimmte ihr zu und lebhafter, als es sonst ihre Gewohnheit war.

„Aber Sie müssen auch Wort halten. Dichter sind immer ein bißchen unzuverlässig, wie ich gehört habe, und am Ende reisen Sie ab, ohne Ihre Novelle fertig geschrieben oder uns vorgelesen zu haben.“ Miß Gray hatte eine Art solche Dinge zu sagen, daß sie ihr Niemand übel nehmen konnte.

„Nein, in einer Woche denke ich damit zu Ende zu sein und dann sollen Sie mein Machwerk hören; nur müssen Sie nicht zu viel erwarten.“

„Das thun wir doch, und Sie werden an uns ein strenges Publikum finden, mein Herr Dichter!“ und die Engländerin machte ein finstres Gesicht, obwohl es Niemand sehen konnte. „Aber es ist mir hier oben zu kalt, ich gehe hinunter“; sie erhob sich rasch und ihre kleine Gestalt verschwand in der Kapsle. Max von Himborn sah ihre Entfernung nicht ungern; vielleit hatte sie geglaubt, daß sie für die Weiden ein überflüssiges Anhängel sei und hatte es vorgezogen, das Paar sich selbst zu überlassen, das sich bisher so schweigend verhalten und

In diesen Tagen gelangte in dem Panorama zu Dresden ein von Professor Eugen Bracht und Georg Koch gemaltes Diorama zur Ausstellung, welches durch Inhalt und Ausführung besonders Interesse erregt. Das Diorama stellt den Kaiser Wilhelm in seinem Arbeitszimmer dar und zwar in dem Augenblicke, in welchem er an das „historische Fenster“ getreten ist, um einen Blick auf die vorüberziehende Szenerie und auf das ihn erwartende, ihm zuneigende Publikum zu werfen. Der Beschauer befindet sich in dem Gemache des Kaisers. Der Gegensatz der Stimmung des mit größter Treue wiedergegebenen Innenraumes mit dem halbbeleuchteten Straßenbilde, welches auf besondere Feinheit gemalt und als zweite Szenerie hinter das Fenster gespannt ist, erregt, wie die „Post“ berichtet, den täuschenden Eindruck der Wirklichkeit. Die Darstellung der Person des Kaisers verdient das größte Lob. — Theodor Kober, der hervorragende Charakterdarsteller, welcher vor zwei Jahren aus dem Verbanne des Stadttheaters in Frankfurt a. M. auswich, um sich auf seine Villa bei Dresden zurückzuziehen, hat das Gerücht von den weltbedeutenden Brechern nicht lange ertragen und mit dem Hamburger Thalia-Theater unter der Direktion von Maurice einen glänzenden Vertrag als Charakter-Spieler und Oberregisseur abgeschlossen, welcher am 1. September beginnt.

— Im heutigen Sinfonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters gelangt Beethoven's II. Sinfonie D-dur zur Ausführung.

— Im Friedrich-Wilhelms-Theater findet die Premiere der Jambou'schen Operette „Der Doppelgänger“ morgen, Mittwoch, bestimmt statt.

— Im Konzert der Komponisten Ludwig Heidsieckfeld am 11. März in der Philharmonie wird die junge dramatische Sängerin Milne Friede eine Reihe von Vokalkompositionen des Komponisten zum Vortrag bringen.

— Barwid Baker, dessen Leben und Wirken Professor von Holtenhoff in seiner der Kronprinzessin gewidmeten Schrift: „Ein englischer Landbau“ geschildert hat, ist gestorben. In England hat sich ein Comité gebildet, an dessen Spitze der Earl of Ducie steht, um dem ausgezeichneten Manne, welcher sich um die Begründung von Reformatory Schools, um die Bekämpfung der Bettelerei und die Verbesserung des Gefängniswesens große Verdienste erworben hat, ein Denkmal zu errichten. Da Barwid Baker's Leistungen weit über sein Heimatland hinaus von Verehrung gewiesen sind und insbesondere auch in Deutschland vielfache Anregungen zu Reformen auf dem Gebiete des Armen- und Gefängniswesens gegeben haben, so ist zu hoffen, daß sich auch Deutschland an dem Tribute der Anerkennung beteiligen wird, welcher in dieser Weise dem Tode zugeteilt werden soll. Zur Entgegennahme von Beiträgen für das Memorial to Mr. Barwid Baker ist der erected in Gloucester Cathedral sind bereit: Prof. Dr. v. Holtenhoff in München, Unterleutnant Dr. Schrott in Berlin W., Regentenstraße 7, und Dr. M. Walbeck, Korrespondent des „Standard“, Potsdamerstraße 24.

— Eine Preisausschreibung von allgemeinerem Interesse stellt die Universitäts-Bibliothek für die Rubrikation mit dem Thema: „Geschichte der öffentlichen Meinung in Preußen und speziell in Berlin während der Jahre 1795 bis 1806.“ Zur Erläuterung heißt es in dem Ausschreiben: Es wird verlangt eine auf einbringendem Quellenstudium beruhende methodische Bearbeitung der Ausprägungen der gebildeten Kreise über die äußere und innere Politik des Staates, soweit solche in Zeitungen, Pamphleten, Druckchriften aller Art zu Tage treten. Die Darstellung hat an geeigneten Punkten die Einwirkung jener Ausprägungen sowohl auf die maßgebenden Verhältnisse sowie auf die Volkseinstimmung zu berücksichtigen. Erwünscht wäre ein tieferer Einblick in die ethischen Motive hervorragender Vorführer. Der Preis beträgt 2000 Mk., die Frist der Bewerbung währt bis zum 1. März 1891.

— Bei Setheby, Wilkinson u. S. Lodge in London begann am 28. v. M. die Versteigerung einer aus wertvollen altertümlichen Münzen und Manuskripten sehr reichen Bibliothek des Baron de Seltiere. Die erzielten Preise waren zum Teil recht hoch. Der Erlös der ersten 2 Tage belief sich auf 6000 Pfd. Sterl. Ein prachtvolles lateinisches Manuskript der Bibel aus dem 15. Jahrhundert wurde mit 325 Pf. Sterl. bezahlt. Eine erste Ausgabe von Rymon in gotischen Lettern brachte 200 Pf. Sterl., das neugegebene Sunderland-Gemälde des Augustinus 175 Pf. Sterl., das einzige bekannte Exemplar der ersten Ausgabe von Unabide de Gaulle in schwedischen Lettern 135 Pf. Sterl., Caesar's Kommentare in prachtvollem italienischen Einbande 71 Pf. Sterl. u. s. w.

— Dem Vernehmen nach hat sich der Maler Alma Tadema beim Ausstreichen eines der Zimmer seines neuen Hauses mit einer besonderen Farbe eine Blutvergiftung zugezogen und ist er genötigt, auf unbestimmte Zeit sich aller künstlerischen Arbeiten zu enthalten.

— Sham, Maria. Ein Beitrag zur Geschichte des Kommodismus. Deutsch von Jacobi. Stuttgart, Zug. Eine objektiv gehaltene gründliche Schilderung des interessanten Unternehmers Etienne Gabet's und seiner Schicksale bis auf heute. Sham hat das vorhandene Material über die italienischen Kolonien fleißig gesammelt und giebt eine Fülle interessanter Thatsachen. Der Beweis, welcher auf solche Weise gegen die Durchführbarkeit der kommunistischen Lehren erbracht wird, ist wirksamer als umfassende theoretische Ausführungen.

**Vereine und Versammlungen.**  
— In dem Vorzuge, welchen Herr Kommod. Rath Goldberger gestern (Montag) Abend im Verein Berliner Kaufleute und Fabrikanten über die Berliner Börse und deren internationale Bedeutung gehalten hat, gab der Redner zunächst eine historische Darlegung der Entwicklung der Berliner Börse seit dem Kriege von 1870. Er präzisirte die Gründe der wachsenden Machtstellung

des Berliner Marktes in erster Reihe als Konsequenz der Verschönerung des politischen Schwerpunktes von Paris nach Berlin, und wies ferner auf die aus der Einigung Deutschlands hervorgegangene Schaffung der deutschen Münzeinheit und den Uebergang Deutschlands zur Goldwährung hin, an welchen sich die Stetigkeit des finanziellen Aufstiegs Deutschlands im Auslande und das zunehmende Vertrauen zu der deutschen Produktion und Industrie angeschlossen. Redner erörterte sowohl in der Veranschaulichung der preussischen Eisenbahnen und der mit ihr zusammenhängenden Verbilligung des Geldpreises, welche Kapital und Arbeit auf den Erwerb und Handel höher verzinslicher ausländischer Rentepapiere hielten, wie auch in der centralen Lage Berlins, die seinen Markt zum Hauptausgangspunkt für russische Werthe heranzieht, weitere, die internationale Bedeutung steigende Momente, welche in ihrer Wirkung durch die Bildung neuer großer Bankgruppierungen mit dem Schwerpunkt in Berlin verstärkt wurden. Redner gedenkt der Reichstempelabgabengesetze, betont, daß weitere Steuerbelastungen ohne entsprechende Berücksichtigung des Geschäftsumfanges und der kaum erzielbaren Machtstellung des Marktes nicht zu tragen wären. Er deutet abwärts auf das Vorhandensein aller denjenigen Institutionen zur Regelung, Erleichterung und Sicherung des Verkehrs hin, die an unserer Börse seitens der Regierung und der Kaufleute's Lebensversicherung — Reichsbank mit ihrem Clearinghouse, Bank des Berliner Kassensystems, Mollersbank — und knüpft hieran eine Anzahl Vorschläge für die fernere Ausgestaltung der Börse im internationalen Sinne. Diefelben beziehen sich auf den Verkehr in fremden Devisen und behandelte das Report- und Prologationsgeschäft, unter Anlehnung an die dafür in London und Paris bestehenden Maucen. Der Redner spricht den Wunsch aus, daß die Beschlüsse der Sachverständigen-Kommission der Berliner Fondsbörse sich zu jener Machtstellung entwickeln möchten, welche die gleichartigen englischen Behörden in geschäftlicher, administrativer und richterlicher Beziehung besitzen. Nach dieser Richtung seien bereits Maßnahmen dieser Art in der Erörterung begriffen, so daß die Zeit hoffentlich nicht mehr fern liegen dürfte, wo die Autorität der Sachverständigen-Kommission auf allen internationalen Märkten in noch erhöhtem Maße anerkannt und gesichert werden wird. Alle Vorschläge für eine dauernde Machtstellung Berlins auf dem und für den internationalen Geldmarkt seien vorhanden. Vieles für die Zukunft des Marktes und der Börse wäre von der ferneren Gestaltung unserer Zoll- und Steuerabgaben abhänig, und vor allem von der Politik. „Wenn wir aber laßt“, fährt der Vortragende fort, „in richtigen, gesunden Grenzen bleiben, und von allen unbilligen und selbstschädlichen Geschäften, insbesondere auch von denjenigen sogenannten Konvergenz-Operationen und Konvertierungs-Operationen fernhalten, die sich nicht aus innerer wirtschaftlicher Notwendigkeit der betreffenden Staaten, sondern lediglich aus der Gier nach Geld zu verdienen erklären, so werden wir auf der vernünftigen Diskontopolitik unserer Reichsbank, die ein wichtiges Auge für alle schädlichen Vorgänge hat, die schwererwiegten dominierende Stellung zu behaupten, zu befähigen und weiter auszuweiten in der Lage sein.“

— Der Berliner Realgymnasium-Verein veranstaltet seine nächste allgemeine Versammlung Donnerstag, 10. März, Abends 8 Uhr im Restaurant Jannig, (Reinholdstraße 111). Die Tages-Ordnung lautet: Kassenbericht und Antrag auf Entlassung. Wohl des Vorstandes und der Delegierten. Herr Oberlehrer Dr. Stiel: Nebst Extemporalien. Mittheilungen. Gäste sind willkommen.

### Gerichtsverhandlungen.

th Ein gefährlicher gewerkschaftlicher Schwindler ist durch Urteil der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I auf längere Zeit unschädlich gemacht worden. Der Angeklagte, Agent Carl Friedrich Wilhelm Kühne, gehört zur Klasse der Stellen- und Heirathsvermittlungsschwindler und hat auf diesem Gebiete eine sehr umfangreiche Thätigkeit entwickelt. Die Spezialität des Angeklagten bestand darin, daß er den Arbeitsmarkt und Geldmarkt in den Interzessen-Spalten der Zeitungen studirte und dann den Arbeit, Geld oder Braute suchenden Personen unter allerlei gewagten Vorwänden das Geld aus der Tasche zu locken wußte. Er spielte sich als ein auf dem Gebiete des Vermittlungsgeschäfts sehr einflußreicher Mann auf und hatte bald eine „reiche Müllerstodter“, bald erste Hypotheken, bald prächtige Stellen für Diensthofen zur Verfügung. In Wahrheit kam es ihm aber nur auf die Einschleppung des Geldes an. Provisionszahlung und dergleichen an, denn alle seine diebischen Angaben stellten sich als der pure Schwindel heraus. Es fanden ausnahmslos solcher Betrugsfälle gegen ihn zur Anklage und mit Rücksicht auf die große Gemeingefährlichkeit des Angeklagten, der vielfach auch arme Dienstmädchen geplündert hat, beantragte der Staatsanwalt gegen denselben eine Strafe von 6 Jahren Zuchthaus, 3000 Mk. Geldbuße event. noch 200 Tage Gefängnis und 10 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte diesem Antrage gemäß.

**Elbing, 7. März.** Vor der Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Harber begann heute hier ein Wein-fälschungsmittelprozess. Angeklagt sind die Weinhandlung Hoflieferanten Gebr. Wilhelm und Albert Jünke, Brandt, Ulrich und Krieger aus Danzig, welche durch Urteil vom 31. Mai v. J. freigesprochen waren; gegen die Urteil hatte der Staatsanwalt die Revision eingelegt, das Reichsgericht hatte das Urteil verworfen und die Sache zur erneuten Beurteilung nach hierher verwiesen. Nach Verlesung des Beschlusses und Feststellung der persönlichen Verhältnisse der Angeklagten werden zunächst die Herren Wilhelm und Albert Jünke vernommen. Diefelben sind angeklagt, in 9 einzelnen Fässen Weine nachgeköpft, verfälscht und solche verkauft und selbigen zu haben. Bezüglich der verschütteten Vorbeurtheile dieselben zu-

nächst, daß die Manipulation der Verschnitte von Rothweinen deshalb vorgenommen worden waren, weil in Frankreich seit 8 Jahren kein guter Wein gewonnen wurde, weshalb die Angeklagten Gräberberger kauften, um mit solchen französischen Rothwein zu mischen, um dadurch billigen Rothwein herzustellen und gelunden Wein zu erzielen. Der Verschnittwein-Verkauf hat im Jahre 1888 begonnen. Ungarwein wird aus deutschen Weinhäusern mit Juckeranlag gemacht. Wasserzucker zum Weine erfolgt deshalb, um dem Wein den Charakter eines französischen Weins zu geben. Diefes Wasser ist notwendig, weil sonst der Wein zu sauer sein würde. Ein Spritzzucker ist erforderlich, da Wasser zugekommen, wodurch der Alkoholgehalt im Wein sich verminderte. Das Verschnittbuch der Firma Gebr. Jünke sei bis zum Jahre 1880 vernichtet. Ungarwein für das Bagareth sei erst dann verschüttet gegeben, als Dr. Baum Ungarwein für 2 Mark verlangt hätte. Albert Jünke sagt daselbe aus, wie sein Bruder. Angeklagter Brandt will durch den Verschnitt einen billigeren französischen Rothwein hergestellt haben für Konsumenten und etikettirt ad libitum nicht nach dem Namen des Ursprungsortes. Dieser Angeklagte will auf die Preiscontour und Faktoren die Bezeichnung etikettirt oder nomms gelegt haben. Das Publikum verlange schon für 1 Mk. 10 Pf. reinen Vorbeur, der nicht zu haben sei. Im Uebrigen würden die Weine den Umständen nach wie sie verlangt würden, bezeichnet. Angeklagter hat die Bezeichnung Bagon etikettirt für genügend gehalten, um das Publikum aufzuklären, daß es Verschnittweine seien. — Der Vorbeurthe hält die Aufklärung doch für sehr unwahrscheinlich, wenn man auf diese Bezeichnung eingehen sollte, da aus der Verhörung hervorgeht, daß die Etiketten erst aufgelegt seien, wenn dem Gast der Wein gebracht worden sei. Die Bezeichnung nomms Bagon befand sich nämlich in auffallend kleiner Schrift in der Krone des Etiketts. Vorbeurthe bemerkt ferner, wenn der Zweck beabsichtigt worden wäre, das Publikum aufzuklären zu machen, dann hätte die Schrift größer sein sollen. Auf Absatz und Preiscontour des Brandt steht unter anderem „Rothwein, verebelter Wein mehrerer Länder“. Kiesel giebt zu, 4 Gräberberger und französischen Rothwein gemischt als Medoc und Julien gewischt und in den Handel gegeben zu haben und zwar ohne Zusatz von „Bagon“ auf dem Etikette. Auf die Frage, warum er dies unterlassen, antwortete der Angeklagte, das Publikum glaube ihm doch nicht, das Publikum wolle Weine zu 80 Pfennig haben. Auf weitere Fragen, weshalb er dies nicht den Konsumenten gesagt, antwortete derselbe: das thut kein Mensch. Es folgt nunmehr die Beweisaufnahme.

### Verschiedenes.

— Am 3. März entliehe sich in Göttingen Dr. Kern, Privatdozent und Assistent an der dortigen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, indem er sich den Hals abschnitt.

— Eine interessante Veröffentlichung ist soeben in die Oeffentlichkeit getreten, eine Beschreibung des Aufstieges, welchen die Kaiserin von Oesterreich im Herbst des Jahres 1885 nach dem Osten unternahm. Der Titel des Buches lautet: „Ein flüchtiger Zug nach dem Orient. Reise der allerdurchlauchtigsten Frau Erzherzogin von Oesterreich.“ Autor des Buches ist der kaiserliche Kapellmeister von Hofkapellmeister, der Kommandant der kaiserlichen Wacht „Miramar“, auf der die Kaiserin unter dem Infognito einer Gräfin von Hohenembs die Reise durchführte. Verleger des Buches ist der Hofbuchhändler Alfred Ritter von Hölzer. Das Werk ist der Kaiserin gewidmet, viele Bemerkungen und Beobachtungen heißt es, stammen aus der Feder der Kaiserin selbst. Eine Reihe anziehender Charakterzüge aus dem Leben der hohen Frau finden sich in dem Buche verstreut. In einer Stelle heißt es: „Die touristischen Leistungen der Kaiserin waren unübersehbare und dürften in der Frauenwelt ihres Gleichen kaum finden; denn während die meisten Teilnehmer an dem Aufstiege nach Troja wiederholt die Reispferde bestiegen, andere wieder mit der größten Mühseligkeit kramten, schienen die bedeutenden Strapazen eines mehr als achtstündigen Marsches in der Sonnenhitze, auf schlechten Wegen, mit wenig Nahrung, keine Spur einer Abspannung bei der Gräfin von Hohenembs zurückzulassen. An diesem Tage legte dieselbe eine Woche seltener touristischer Ausdauer ab.“ Ueber die Lebensweise der Kaiserin auf dem Schiffe erfahren wir Folgendes: „Die Zerteilung der hohen Reisenden an Bord war schlicht bürgerlich und regelmäßig. Vor sieben Uhr Morgens erschien dieselbe gewöhnlich schon auf dem Promenadensteig, gerahmte Weile spazierend oder die durchfahrene Gegend betrachtend. Sichtbares Land bildete, sowie der erklärende Gebrauch der Seefahrt natürlich den Hauptgegenstand des Interesses. War kein Land in Sicht, oder stand nicht ein Landgang bevor, dann beschäftigte sich die hohe Frau mit Lektüre. Unter gewöhnlichen Verhältnissen wurde das Dinner um drei Uhr eingenommen und um neun Uhr Abends der Tag beschlossen.“ Die Reiseschilderung beginnt am 5. Oktober und schließt am 2. November, an welchem Tage die Kaiserin den Zug nach Wien beendete; in dieser verhältnismäßig sehr kurzen Zeit wurde ein großer Stück Reisearbeit abgeleistet. Zunächst ging es längs der afrikanischen Küste vorbei an Dniep, Wazengo, Niviano, ein Grub an Ufja, an Nagusa — ein Besuch auf Socoma schließt den ersten Theil — der zweite trägt den stolzen Titel „Seltens“, der dritte bringt uns nach dem Meere des Subanoides: Sanyra, Rhodas, Oypem, der vierte nach dem Niland: Port Said, Alexandrien, von wo sich der Schiffschnebel wieder der Heimat zuwandte.

— Auf einem stark besetzten Fährboot der Dampfschiffahrt-Gesellschaft wurde eine Solenmachinje entwendet und eine zweite im Anleidezimmer des Bahnhofs dieser Linie. Die Flaschen enthielten eine Mischung verschiedener Säuren und Phosphor. Eine Flasche geriet in Brand, als sie angezündet wurde, eine andere, als man auf den Inhalt trat. Erheblicher Schaden wurde nicht angerichtet, aber es hätte doch unter Umständen eine arge Kata-

„Rupsdael, Salvator Rosa haben ja auch keine Sonne.“  
„Aber es ist bei ihnen Tag, aber der Mond wirft Iorniafens sein kaltes Dämmerlicht über alles.“

„Bedy schwieg eine Weile, dann begann sie plötzlich von Neuem: „Wir beneide ich jeden Künstler! Sie sind die Glückseligsten!“

„Dann müssen Sie sich selbst beneiden, da Sie auch die Kunst lieben.“

„Nein, das dürfen Sie nicht sagen. Ich weiß, daß ich über ein bißchen Puscherei nicht hinauskomme“, und Bedy's Gesicht verrieth nur zu deutlich, daß sie keinen Widerspruch erwartete und sich über die Grenze ihres Könnens völlig klar sei.

„Puscherei! Das ist eine zu strenge Selbstkritik.“  
„Sie ist nur gerechtfertigt. Kunst bleibt Kunst, wer sie nicht durchgedacht, der darf sich keinen Künstler nennen, sagt nicht Goethe so?“

„Und manchmal zweifle ich selbst, daß ich ein Künstler bin.“

„Daran thun Sie unrecht. Wer es so redlich mit seiner Kunst meint, der muß auch noch das Höchste erreichen.“

„Wenn Sie wahr sprächen! Wenn Sie sich nicht täuschten!“ rief Himborn aus; ihre Hand ergreifend, blickte er ihr mit Augen, aus denen nur zu deutlich seine überwältigenden Gefühle hervorblitzten, in das sich leise färbende Antlitz.

„Nein, ich werde mich nicht täuschen“, entgegnete sie ein wenig verwirrt, aber dennoch mit einer gewissen Festigkeit und überließ ihm ihre Hand, obwohl er sie jetzt stürmisch an seine Lippen preßte und mit überwältigendem Empfinden fortfuhr: „Haben Sie Dank! Tausend Dank! Und wissen Sie, daß ich nur um Ihre wegen dies Ziel erreichen möchte?“

Nun sah sie ihn mit ihren großen, schönen Augen verwundert an. Diese Antwort hatte sie nicht erwartet und sie brachte sie ein wenig aus ihrer gewohnten Ruhe.

„Ja, um Ihre Willen“, flügelte er mit leiser Stimme hinzu, aus der seine tiefe Erregung hindurchgitterte. „Bedy, wage ich zu viel, wenn ich Ihnen bekenne, daß ich Sie tief und grenzenlos liebe und mich nur emporenarbeiten will, um in Ihren Besitz zu kommen?“ und seine Blicke senkten sich mit noch feurigerer Begeisterung in ihre Augen.

Grasberg und Lillie waren am andern Ende des Schiffes, sie hatten ihre Wanderung eingestellt und schienen Beide aufmerksam den heraufdämmernden Morgen zu beobachten. Niemand war in der Nähe und so lehnte Bedy leise ihr schönes blondes Haupt an Himborn's Brust; sie sprach kein Wort; aber auf ihrem Antlitz stand deutlich geschrieben, daß sie ihn liebte, mit jener Tiefe und Innigkeit, wie sie eben nur in diesem stillen ruhigen Herzen zu erblicken vermochte.

„Nun bin ich namenlos glücklich, nun erreiche ich alles!.. O meine einzige theure Bedy!“ .. er wollte sie noch näher an sich ziehen; aber nur einen Moment hatte ihr Haupt an seiner Brust geruht, im nächsten erhob sie es schon wieder und als schämte sie sich, daß sie sich von ihrem Empfinden hatte beherrschen lassen, sprang sie rasch auf und wollte sich entfernen. „Bedy, Sie wollen gehen und gerade jetzt!“ rief er bestürzt und sah sie mit seinen unruhig funkelnden Augen jählich blickend an. „Hören Sie mir und habe ich mich getäuscht?“ Sie schüttelte den Kopf und schaute ihm dabei mit einem Blick in's Antlitz, der alles verrieth, was ihre Seele bewegte, und entfernte sich dann mit ihrem langsamen Schritt. Er wagte nicht ihr zu folgen.

Grasberg und Lillie waren inzwischen bald auf- und

abgewandert, bald stehen geblieben, um sich an den Bord des Verdecks zu lehnen und das Schauspiel des leise erwachenden Morgens zu betrachten.

„Wie vortrefflich Miß Alice die Unwissende zu spielen verstand“, hatte Grasberg wieder die Unterhaltung begonnen. „Ach, was wundere ich mich darüber? Alle Frauen haben für solch' kleines Komödientenspiel ungewöhnliche Begabung.“

„Ich auch?“ fragte sie rasch.

„Nein, Sie machen eine rühmliche Ausnahme.“ Man kann Thuen in jedem Augenblick bis auf den Grund der Seele schauen, wollte er hinzufügen, aber er fürchtete sie gerade mit dieser Bemerkung nur zu stören und ihr dasjenige zu rauben, was der Reiz und Vorzug ihres Wesens war — diese unbefangene Offenheit, die ihr innerstes Leben förmlich durchsichtig machte und die mit sich und der Welt niemals ein Versteckspiel trieb. „Es ist das kein leeres Kompliment, sondern meine Ueberzeugung“, sagte er dann, als sie ihn mit ihren hellen grauen Augen etwas von der Seite ansah, um zu erfahren, ob er im Ernst oder Scherz spräche. „Darf ich es Ihnen offen sagen? Sie erinnern mich an einen frühen Gebirgsbach, der sich durch dunkle Tannenwälder und über hartes Felsgestein seinen eigenen Weg bahnt.“

„Mein Lebensweg war ziemlich eben, er hat mich bisher nicht über viel Felsen geführt“, entgegnete sie mit ihrem hinreißenden Lachen.

„Das wollte ich auch nicht behaupten, sondern nur, daß Sie auch die Kraft besitzen würden, jede sich Ihnen entgegenstellende Schwierigkeit zu überwinden und daß das Schicksal Sie nicht zu unterjochen vermöchte, so jung Sie auch sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Strophe herbeigeführt werden können. Einen bestimmten Grund für diese Umschlage kennt man nicht, man darf jedoch annehmen, daß sie von den Arbeitern, welche durch die letzten großen Strikes gelitten haben, herrühren. Ein entlassener Beamter wurde auf Verdacht hln verhaftet.

### Telegraphische Depeschen.

**Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).**

**Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.**

**Wien, Montag, 7. März.** Der bekannte Augenarzt Hofrath Professor v. Arlt ist gestorben.

**Osag, Montag, 7. März.** Die zweite Kammer genehmigte mit 43 gegen 28 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Verfassung über die Thronfolge. Nach demselben solle im Falle des Nichtvorhandenseins von direkten Nachkommen des Königs zur Thronfolge berechtigt sein: Zu erster Linie die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach und deren Nachkommen, dann die Nachkommen der verstorbenen Prinzessin Marianne, darauf die der verstorbenen Prinzessin Louise von Schweden und endlich die Nachkommen der Fürstin Marie zu Meck.

**London, Montag, 7. März.** Unterstaatssekretär Ferguson erklärte, der französische Kriegeminister bestreite allerdings in den Kontrakten für militärische Lieferungen auf Verwendung französischer Beden, doch sei eine Erhöhung des französischen Beitrags nicht beabsichtigt. Der englischen Finanzpolitik liege es zuwider Retentionszölle auf französische Fabrikate zu legen. — Weiter theilte Ferguson mit, wie verhandelt hätten die Thibetaner den Seltsa-Paß durch ein Fort gesperrt. China werde unzweifelhaft seinen Verpflichtungen hinsichtlich der Belegung des Handels zwischen Indien und Tibet nachkommen. Auf eine Anfrage erwiderte Goshien, die Regierung wolle für das laufende Jahr auf das Kopfgeld in Aegypten verzichten und den Betrag desselben zur Bestreitung der außerordentlichen Kosten verwenden lassen, die aus dem Dienste der ägyptischen Armee unter britischem Befehlshaber im Jahre 1885 erwachsen seien. Die Nachtragkredite des Regiments, welche morgen publiziert werden sollen, umfassen die von England in Aegypten zu tragenden Gesamtkosten.

**Bukarest, 7. März.** (Telegramm der Agence Havas.) Nach einer Meldung aus Ruskul soll dort große Vorsichtsmaßregeln getroffen sein, da ein neuer Aufstand befürchtet werde; in Ruskul und Turtulai seien zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

**Rom, Montag, 7. März.** Bonghi überreichte dem Präsidium der Kammer zwei Interpellationen, eine an den Ministerpräsidenten Depretis über die Gründe der Ministerkrise und eine zweite an die Minister Rostkari und Ricotti mit der Frage, welche auswärtige und welche Kolonialpolitik die Regierung zu befolgen gedenke.

**Petersburg, Montag, 7. März.** Bei dem deutschen Botschafter, General von Schweinitz fand heute ein Galabinder statt, zu welchem der Großfürst und die Großfürstin Wladimir, der Herzog und die Herzogin Johann von Mecklenburg, sowie zahlreiche Herren und Damen vom Hofe und aus der Diplomatie geladen worden.

**London, Montag, 7. März.** Der Uniondampfer „Rosian“ ist heute auf der Heimreise in Southampton angekommen, und der Gajle-Dampfer „Garth Gajle“ ist gestern auf der Ausreise von Dartmouth abgegangen.

**Frankfurt a. M., Montag, 7. März, Nachm. 5 Uhr 50 Min.** Effekten- und Kreditaktien 216½, Lombarden 68½, Aegypten 71,10, 4proz. ungar. Goldrente 76,60, 1880er Russen 78,70, Gotthardbahn 92,90, Diskontokommandit 188,00. Rente fest.

**Frankfurt a. M., Montag, 7. März, Abends.** Effekten- und Kreditaktien (Schluß) 216½, Lombarden 68½, Aegypten 71,10, 4proz. ungar. Goldrente 76,60, 1880er Russen 78,70, Gotthardbahn 92,90, Diskontokommandit 187,60, Portugiesische Anleihe 89,90, Laurahütte —. Schluß schwächer.

**Bremen, Montag, 7. März.** Petroleum (Schlußbericht). Ruhig. Standard white loco 5,95 Br.

**Hamburg, Montag, 7. März, Nachm. 5 Uhr.**

Preuss. 4% Konsols	105	105	1884er Russen	87½	87½
Silberrente	68½	68½	I. Orientanleihe	52½	52½
Deuterr. Goldrente	86½	86½	II. Orientanleihe	52½	52½
4% ungar. Goldrente	76½	76½	Rouabahütte	76½	76½
1860er Rente	112	112½	Norddeutsche Bank	138½	138½
Italienische Rente	94,65	95	Kommerzbauk	118	118½
Kreditaktien	216½	216	Marienth.-Mowla	35	25½
Franken	472	471½	Medib. R. R. R. B.	138	139½
Lombarden	172	172	Dypt. Südbahn	64½	64½
1877er Russen	96	96	Länd.-Büchener	151½	151½
1880er Russen	77	77½	Gotthardbahn	92½	92½
1883er Russen	103½	103½	Diskonto	2½	2½

Leipziger Diskontobank 98, Deutsche Bank 152½, Berliner Handelsgesellschaft 147½, Diskontokommandit 187½.

**Getreidemarkt.** Weizen loco Mill, holsteimischer loco 167,00 bis 170,00. Roggen loco flau, weissenburger loco 130,00 bis 134,00, wälscher loco flau, 100,00—102,00. Hafer flau. Gerste ruhig. Mühlkilo loco 42½. Spiritus unverändert, März 24½ Br., April-Mai 24½ Br., Mai-Juni 24½ Br., Juli-August 25½ Br. Raffee steigend, Unsch 5000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 6,10 Br., 6,00 Gd., März 5,95 Gd., August-Dezember 6,85 Gd. — Wetter: Schön.

**Hamburg, Montag, 7. März, Abends.** Abendbörse. Kreditaktien 216½, 1884er Russen 87½, Diskontokommandit 187½. Erwartend.

**Wien, Montag, 7. März, Nachmitt. 5 Uhr 40 Minuten.** Abendbörse. Ungar. Kreditaktien 283,75, österr. Kreditaktien 274,40, Frankosen 237,25, Lombarden 88,00, Galizier 198,00, Nordwestbahn 158,00, Elbealbahn 145,50, österr. Papierrente 78,30, do. Goldrente 108,80, do. ungar. Papierrente 86,00, do. 4proz. Goldrente 96,30, Marknoten 62,85, Napoleons 10,15, Bankverein 95,25, Tabakaktien 48,00. Fest.

**Wien, Montag, 7. März.** Getreidemarkt. Weizen Frühjahr 9,58 Gd., 9,63 Br., Mai-Juni 9,62 Gd., 9,67 Br., Herbst 9,02 Gd., 9,07 Br. Roggen Frühjahr 7,15 Gd., 7,20 Br., Mai-Juni 7,18 Gd., 7,23 Br., Herbst 7,00 Gd., 7,10 Br. Mais Mai-Juni 6,61 Gd., 6,66 Br., Juli-August 6,69 Gd., 6,74 Br. Hafer Frühjahr 6,88 Gd., 6,90 Br., Mai-Juni 6,96 Gd., 7,01 Br.

**Antwerpen, Montag, 7. März, Nachm. 4 Uhr 30 Min.** Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffiniertes, Type weiß, loco 15 bez., 15½ Br., April 15½ Br., Juni 15½ Br., September-Dezbr. 16½ Br. Ruhig.

**Antwerpen, Montag, 7. März, Nachmittags.** Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste behauptet.

**Amsterdam, Montag, 7. März, Nachmittags.**

Deuterr. Papierrente	61½	61½	Russ. Br. v. 1864	—	—
Mai-Novbr. verz.	61½	—	Russ. Br. v. 1866	—	—
do. Febr.-August	61½	—	Russ. große Eisenb.	119½	119½
Deuterr. Silberrente	—	—	Russ. I. Orientanl.	—	—
Januar-Juli do.	62½	62½	Russ. II. Orientanl.	52½	52½
do. April-Sept. do.	62½	—	5% Türken von 1865	13½	13½
Deuterr. Goldrente	—	85½	3½ holländ. Kull.	98½	98½
4% ungar. Goldrente	75½	76	Russ. Solowjows	1,900	1,900
5% Russen von 1877	97	97	Maribauer Wiener	76½	77½
Marknoten 59.35, Wiener Wechsel 92.50, Hamburger Wechsel 99.35.					
Kustferdau, Montag, 7. März, Nachmittags. Getreide-					
markt. Weizen auf Termine höher, Mai 219. Roggen loco					
höher, auf Termine geschäftlos, März 120—121, Mai 122—123.					
Rübel loco 23½, Mai 23, December 23½.					

Marknoten 59,35, Wiener Wechsel 92,50, Hamburger Wechsel 59,35.

**Amsterdam, Montag, 7. März, Nachmittags.** Getreide-

markt. Weizen auf Termine höher, Mai 219, Roggen loco höher, auf Termine geschäftlos, März 120—121, Mai 122—123. Mühlkilo loco 23½, Mat 23, Dezember 23½.

**Amsterdam, Montag, 7. März, Nachm. Bancainn 62½.**

**Paris, Montag, 7. März, Nachm. 3 Uhr. Fest.**

(Schluß-Course.) C. v. 5.

3% amort. Rente	89,60	89,60	Leihenlose	31,25	31,00
3% Rente	80,22½	79,97½	Credit mobilier	275,00	270,00
4½% R. von 1872	108,75	108,55	Spauler, neue	64½	64½
Italien. 5% Rente	95,85	95,95	Banque ottomane	486,00	485,00
Deuterr. Goldrente	88	88	Credit foncier	1558	1535
4% ungar. Goldrente	77½	76½	Aegyptier	363,00	359
5% Russen von 1877	98,75	98,75	Suez-Aktien	1975	1972
Frankosen	475,00	475,75	Banque de Paris	717,00	710
Lonb. Eisenb.-Akt.	193,75	192,50	do. descompte	462,00	460,00
do. Prioritäten	308,00	308,00	Beckel & London	25,37½	25,37
Neue Türken	13,67½	13,57½			

5proz. privil. holl. Obligationen 347,00, Panama-Aktien 400.

**Paris, Montag, 7. März, Abends.** Boulevard-Börse. 3proz. Rente 80,17½, Italiener 95,85, Türken 13,67½, Spanier 64½, Aegyptier 363,75.

**Paris, Montag, 7. März, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht).** Weizen fest, März 23,50, April 23,90, Mai-Juni 24,30, Mai-August 24,60. Roggen fest, März 14,40, Mai-August 15,00. Weizen fest, März 52,30, April 53,10, Mai-Juni 54,10, Mai-August 54,60. Mühlkilo fest, März 68,50, April 58,25, Mai-August 55,00, September-Dezember 54,00. Spiritus fest, März 40,75, April 41,00, Mai-August 42,25, September-Dezember 41,50. — Wetter: Schön, fast.

**Paris, Montag, 7. März, Abends 6 Uhr. Getreidemarkt.** Weizen fest, März 23,50, April 23,90, Mai-Juni 24,40, Mai-August 24,75. Weizen 12 Marktes fest, März 52,50, April 53,25, Mai-Juni 54,25, Mai-August 54,60. Mühlkilo behauptet, März 58,50, April 58,25, Mai-August 55,00, September-Dezember 54,00. Spiritus ruhig, März 40,50, April 41,00, Mai-August 42,25, September-Dezember 41,50.

**Paris, Montag, 7. März. Rohzucker 88° fest, loco 27,50 bis 27,75. Welcher Zucker sehr fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. März 32,25, April 32,50, Mai-Juni 32,75, Mai-August 33,10.**

**London, Montag, 7. März, Nachm. 1 Uhr 15 Minuten.** 1873er Russen 92½.

**London, Montag, 7. März, Nachm. Fest.**

infels	101 1/2	100 1/2	Deherr. Goldrente	87
Sub. 4% Konsols	103 1/2	103 1/2	4% ungar. Goldrente	75 1/2
Alien. 5% Rente	94 1/2	93 1/2	Neue Spanier	63 1/2
Lombarden	78	78	5% privil. Aegyptier	95 1/2
Russen de 1871	91	91	4% unil. Aegyptier	71 1/2
do. de 1872	92 1/2	92 1/2	3% gar. Aegyptier	97 1/2
do. de 1873	92 1/2	91 1/2	Ottomanbank	9 1/2
Deherr. Türken	13 1/2	13 1/2	Suezaktien	77 1/2
fund. Amsterd.	131 1/2	131 1/2	Canada Pacific	61 1/2
Deherr. Silberrente	63	63	Wahldiscount	3 1/2

**London, Montag, 7. März, Nachm. 5 Uhr 50 Min. Wechsel.** Konsols 103½, Konsols 100½, Lonb. Türken 13½, 1873er Russen 92½, Italiener 94½, 4proz. ungar. Goldrente 75½, 4proz. unil. Aegyptier 71½, Ottomanbank 9½, Silber 46.

Zu die Bank fließen heute 46 000 Pfd. Sterl.

**London, Montag, 7. März, Nachm. 96proz. Savanader 12½**

träge, Rüben-Rohzucker 10½ fest.

**London, Montag, 7. März. Getreidemarkt (Anfangsbericht).** Weizen und Weizen fest; Gerste, Hafer und Mais stetig. Wetter: Kalt.

**London, Montag, 7. März, Nachmitt. Getreidemarkt (Schlußbericht).** Enalliger Weizen zu vollen Preisen gehandelt, fremder & bis & höher gehalten, wenig Nachfrage. Weizen fest, amerikanischer Mais & s. theuer, runder wälscher, Gerste, Hafer, Bohnen und Erbsen träge, russischer Hafer eher gefragt.

**Liverpool, Montag, 7. März. Baumwollmarkt (Anfangsbericht).** Baumwollmarkt Umsatz 12 000 Ball. Stetig. Tagesimport 21 000 Ballen.

**Liverpool, Montag, 7. März, Mittags 12 Uhr. Baumwollmarkt.** Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig. Mühl. amerikanische Lieferung: März-April 5½ Käuferpreis, Mai-Juni 6½ do., Juli-August 5½ do., Juli-August 5½ do.

**Liverpool, Montag, 7. März. Baumwollmarkt (Weiterer Meldung).** Brackioner meistens & höher, M. G. Broach good 4½, M. G. Broach fine 5½, M. G. Broach good fair 4½.

**Glasgow, Montag, 7. März, Vorm. 11 Uhr 10 Minuten.** Rohzucker. Wiedr numbers warrants 42 s 11 d.

**Petersburg, Montag, 7. März, Nachmitt. Wechsel auf London 8 Mt. 21½, russische II. Orientanleihe 99, do. III. Orientanleihe 98½, do. 6proz. Goldrente 188½, do. 5proz. Bobentkredit-Pfandbriefe 158½, do. Bank für ausländischen Handel 310, Petersburger Diskontobank 750, Petersburger internationale Bank 457½.**

**Geschäftliche Mitteilungen.**

— Die Dr. Lehmann'sche Reform-Baumwoll-Bekleidung macht angenehm, wie aus vielen Zuschriften und Anfragen hervorgeht, schon viel von sich reden. Nach Ansicht unparteiischer medizinischer Autoritäten ist sie, wie durch wiederholte Versuche festgestellt, der Vollunterkleidung bedeutend überlegen. Als ihre Hauptvorteile bezeichnen Autoritäten, daß sie der Anforderung bezüglich Dauerhaftigkeit der Bekleidung gerecht wird, ohne die Haut nachtheilhaft zu reizen. Die einzige Verkaufsstelle ist bei Max Rühl, Berlin SW., in der Geroltenstraße 59.

**Berliner Börsenhalle.**

**Frankfurt a. M., 7. März.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet:

Die heutige Generalversammlung hiesiger Börsen von 6proz. Oregon und California Bonds genehmigte einstimmig den Vertrag mit der Southern Pacific Company, welchem die Londoner Börsen von 14 Tagen zustimmen. — Die Auslieferung der besetzten Güter von 5proz. Portugiesen beginnt am nächsten Donnerstag. — Der Reise des Herrn von Lessers nach Berlin werden neben politischen auch finanzielle Motive, zusammenhängend mit dem Panamakanal, zugeschrieben. — In dem Kontrakte des Bankhauses Wagner und Schoemann in Lier werden am 10. März weitere 2½ Proz. verteilt.

— Die Versicherungs-Gesellschaft Providentia verteilt 42 Mt., die Rückversicherungsgesellschaft 28 Mt. Dividende. — Der Abschluß der Frankfurter Baubank ergibt aus den laufenden Einnahmen, Immobilienverkäufen und Aktienrückkauf einen Gewinn, welcher gestattet, die Unterbilanz zu tilgen und rund 80 000 Mt. abzuschreiben. Aus Paris: Der Zinsfuß für bons de trésor wurde auf 2 resp. 2½ Proz. — erhöht. Aus Lissabon: Die Schiffahrt auf der Elbe wird voraussichtlich am Donnerstag durch die Dampfschiffahrtsgesellschaft ersetzt, das ist volle 3 Wochen früher als im Vorjahr.

(Priv. Tel. der Nat. Ztg.)

□ **Paris, 7. März, 3 Uhr 18 Min. Nachm.** Bei ungewöhnlich lebhaftem Geschäft verkehrte die Börse in fester Haltung zu angenehmen Coursen auf allen Gebieten. Es fanden zahlreiche Rückkäufe statt.

(Privat-Telegramm der „Nat.-Ztg.“)

**Gotthardbahn.** Nach einer Meldung des „Frankf. Journal“ ist der Güterverkehr auf der Bahn außergewöhnlich groß, namentlich von Rothkreuz nach Ebnen: einzelne Verkehrstage stellen große Unbilden an die Leistungsfähigkeit der Bahn.

**Diskontogesellschaft.** Die ordentliche Generalversammlung wird auf den 28. März einberufen; auf der Tagesordnung stehen die Regularien.

**Berliner Eichhorn-Fabrik Aktien-Gesellschaft vormals S. 2. Voigt.** In einer gestern stattgehabten Sitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4½ Proz. pro 1886 vorzuschlagen.

**Portugiesische Finanzen.** Im Dezember v. J. betrugen die Staatseinnahmen Portugals 2312 Kontos, die Ausgaben 4469 R., im ganzen Semester seit 1. Juli v. J. die Einnahmen 15 291 R., die Ausgaben 19 254 R. Gegen das Vorjahr haben sich die Ausgaben nur wenig gesteigert, die Einnahmen dagegen

um 1472 R. erhöht, was hauptsächlich der Steigerung der indirekten Steuern aufzuzurechnen ist.

**Neuig. - Kaptler Eisenbahn.** Im Februar wurden eingenommen 208 638 fl. gegen 210 772 fl. im Vorjahr und seit Anfang d. J. 478 467 fl. gegen 420 728 fl. in der gleichen Periode 1886.

**Berliner Panorama-Gesellschaft.** Nach dem Geschäftsbericht pro 1886 wurden eingenommen an Einnahmen 36 109 Mt., Zinsen 2597 Mt., die Einnahmen aus dem Betriebe beliefen sich auf 135 104 Mt., total inkl. Vortrag 174 178 Mt. Nach Abzug der Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 99 895 Mt., der wie folgt verteilt wird: Kapital-Reservefonds 4851 Mt., Spezial-Reservefonds 5048 Mt., Tantiemen 8942 Mt., 8 Proz. Dividende und Vortrag auf neue Rechnung 453 Mt. Der Geschäftsbericht des Vorstandes bemerkt zu der Bilanz: Im Abklangen weisen das Grundkapital und Gehälter, sowie das Konto der Beleuchtungs-Anlage in Folge von Neuanlagen geringe Erhöhung auf, während sich das Umlaufkapital durch Abverkauf unbrauchbarer Gegenstände etwas erhöht hat. Die Abschreibungen betragen im Ganzen 17 879 Mt. Dazu sind füglich auch noch die für vollständige Renovierung des Panoramasmaßstabes aufgewandten 2032 Mt. zu rechnen. Dem Gesamtkonto kommt auslast der Abschreibung die durch das Statut festgesetzte Spezialreserve zugute, welche sich Ende 1886 auf 39 013 Mt. beläuft. Die auf dem Geschäftsgrundstücke für die Deutsche Hypothekbank in Meiningen eingetragene Hypothek von 270 000 Mt. wird mit 4½ Proz. jährlich verzinst. Die außerdem mit 4 Proz. zu zahlenden Amortisationsbeträge werden für die Gesellschaft verworfen und derselben bei der bis zum 1. Oktober 1893 ausgefallenen Kapitalabzahlung zu Gute gerechnet. Die Bank-Einnahmen haben sich in Folge der Eröffnung der städtischen Central-Markthalle um 3600 Mt. p. a. erhöht.

**Handelsgerichtliche Ertragungen.** In das Handelsregister wurden eingetragen: Die Königsberger Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft in Königsberg i. Pr. mit einem Grundkapital von 500 000 Mt. und die Erhebung des Aktienkapitals der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft auf 1 250 000 Mt.

**Russische Eisenbahnen.** Das Finanzministerium soll, wie die „Rus. Wob.“ erfahren, den Verwaltungen der Eisenbahngesellschaften, welche der Regierung für geleistete Garantiezahlungen verschuldet sind, vorgeschrieben haben, unregelmäßig ihre Rechnungen über die der Regierung schulenden Summen nebst angewachsenen Zinsen zusammenzufassen, auf daß im Betrage der ermittelten Summen ergänzende Obligationen emittiert werden könnten. Die für diese Obligationen gefällte Summe muß dem Reichsschatz zur Verfügung gestellt werden und wird derselbe auf diese Weise der Nothwendigkeit überhoben werden können, zur Deckung des laufenden Defizits langterminierte äußere und innere Anleihen zu kontrahieren. Das Kommunikationsministerium hat, den „Rus. Wob.“ zufolge, kürzlich beim Reichsrath um Anweisung eines bedeutenden Kredits nachgesucht zur Verstärkung der Transportfähigkeit der Eisenbahnen durch Vermehrung ihres rollenden Materials. Dieser Antrag hat von Seiten des Finanzministeriums eine Widerlegung hervorgerufen. Das Finanzministerium findet nämlich, daß die Eisenbahnen über ein hinreichendes rollendes Material verfügen, um nicht nur den gewöhnlichen, sondern auch den außerordentlichen Bedürfnissen zu genügen. Zu gleicher Zeit stellte das Finanzministerium noch eine Forderung des Verwalters der Südrussischen Bahn vor, welche die erwähnte Ansicht durch genaue Berechnungen bestätigt. Nach russischen Blättern beabsichtigt die Regierung, die Transkaukasische Eisenbahn zu verstaatlichen, sofern die Aktionäre den Untersch in 5proz. Staatsobligationen acceptiren. In diesem Falle würden also auch die in Deutschland eingeführten 3proz. Transkaukasischen C.-B.-Prioritäten von Staats als Selbstschuldner übernommen werden, während sie jetzt zwar auf Staatsgarantie basiren, aber in erster Linie Verpflichtungen der genannten Eisenbahn-Gesellschaft bilden. — Die Jahresrechnung der Riga-Dünaburger Eisenbahn ist ebenso wie diejenigen der übrigen nach der Dnieper fließenden Eisenbahnen ungenügend. Die Ausgabe fast ausschließlich auf den Güterverkehr zu setzen. Es resultirt für 1886 2 055 813 Rbl. Gesamteinnahme, d. i. 75 701 Rbl. weniger. Die Januar-Einnahme hat eine Besserung von 41 271 Rbl. gebracht.

**Eisenbahnen in Rußland.** Nach einer der „Rus. Wob.“ aus Warschau eingehenden Mittheilung werden die zwei im Baue befindlichen russischen Bahnhöfen, Bzesse-Station und Maffinie-Station, spätestens Ende Juni dem Verkehr übergeben. Ihre Verwaltung übernimmt die Terepol-Petersburger Bahn.

**Deutscherisch-ungarische Finanzen.** An 30000 gingen ein:

	1886	1885
Total	Gulden 42 494 800	46 855 877
Davon Gold	18 038 293	9 418 385

**Finanzen Kanadas.** Nach Meldung aus Ottawa, 3. März, betrugen die Gesamteinnahmen vom 1. Juli bis zum 28. Februar c. 22 194 947 Doll., oder 2 366 727 Doll. mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Haupteinkünfte in der gleichen Zeit betrugen 14 293 372 Doll., oder 2 122 131 Doll. mehr, die Ausgabegesamtheit 3 620 501 Doll., oder 913 297 Doll. mehr. Die Gesamtausgaben Kanadas im gleichen Zeitraum belaufen sich nach Abzug der Kosten, welche durch die Niederwerfung der Riel'schen Rebellion entstanden, auf 22 346 284 Doll.

**Finanzen Rumänien's.** Nach dem „Rumänischen Lloyd“ betrugen in der Periode vom 1. April bis 31. Dezember 1886 die Einnahmen 99 206 666 Lei, die Ausgaben 94 907 619 Lei. In der gleichen Periode des Vorjahres ergaben die Einnahmen 71 247 465 Lei, die Ausgaben beliefen sich auf 87 929 315 Lei.

**Emissionen in London.** Die Verwaltung der Costa Rica Eisenbahn ladet zu Zeichnungen auf 6proz. First Mortgage Debentures in Höhe von 300 000 Pfd. Sterl. zum Emissionscours von 96½ ein. Der Betrag bildet den Saldo einer Emission von 655 000 Pfd. Sterl. — **Sherbrooke, Bell u. Alford** emittiren 323 000 Doll. Prior. Rten Mortgage Gold Bonds der Wabshaw, Schenepot und Pacific-Eisenbahn zu 222 Pfd. Sterl. per 1000 Doll. Bond. Die Obligationen tragen 6 Prozent Zinsen und haben 28 Jahre zu laufen.

**Lugau-Niederwiesener Steinkohlenbauverein.** Im Jahre 1886 beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 510 250 Mt. und die Ausgaben auf 460 339 Mt. Es resultirt ein Gewinn von 49 910 Mt., welcher nach Abschreibungen in Höhe von 26 510 Mt. wie folgt Verwendung finden soll: 2400 Mt. für Tantiemen, 1000 Mt. zum Reservefonds, Dividende 3½ Proz.

**Kulmbacher Spinnerei in Kulmbach.** Die Betriebseinnahme pro 1886 stellt sich auf 826 636 Mt., wovon nach Abzug von Betriebskosten und Zinsen ein Bruttogewinn von 27 070 Mt. bleibt. Bei 685 714 Mt. Aktienkapital betragen die Reserve 477 600 Mt. An Baumwolle, Garnen und Materialien waren bei Jahresfrist 609 260 Mt. vorrätig.

**Wiener Tramway.** Die Betriebrechnungen für 1886 ergeben nach Bestreitung der Abschreibungen einen Reingewinn von rund 368 000 fl., d. i. von 4,8 Proz. des Aktienkapitals. Der aus dem Jahre 1885 übernommene Vortrag von 122 000 fl. ist in dieser Summe nicht enthalten. Der Verwaltungsrath wird nächsten Mittwoch über die Bilanz berichten. Nach den im Kreise der Verwaltung bestehenden Intentionen wird der Antrag gestellt werden, die Dividende mit 5 Proz. zu bemessen; da das Erforderniß für die 5prozentigen Zinsen 333 000 fl. beträgt, während das Reinertrags für des Jahres 1886 sich nur auf 368 000 fl. beläuft, so wären die fehlenden 15 000 fl. dem vorjährigen Vortrag von 122 000 fl. zu entnehmen und rund 107 000 fl. auf neue Rechnung zu schreiben.

**Gründungen in London.** Das Kapital der neu gegründeten Gesellschaft, welche „Gothic Ordnance Company, Limited“ firmirt, beträgt 1 000 000 Pfd. Sterl., eingeteilt in 450 000 Pfd. St. Stammaktien, 350 000 Pfd. Sterl. 3proz. Prioritäten und 200 000 Pfd. Sterl. 5proz. Hypothekendarlehen. Das Kapital wurde kermals 15 Mal überzeichnet. — Die „London Improvement Company“ ist der Titel eines neuen Aktienunternehmens, dessen Gründer London mit besonderen Privilegien nach dem Pariser System versehen wollen. Das Kapital beträgt 200 000 Pfd. Sterl., wovon zunächst 150 000 Pfd. Sterl. flüssig gemacht werden sollen.

**Deutsche Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.** Am 2. April c. in Berlin.

**Preussisches Leihhaus.** Am 26. März c. in Berlin.

## Waaren- und Produkten-Märkte.

**Magdeburg, 7. März.** Zucker. Kornzucker 96 Proz. 19,60 bis 19,85 Mk., Kornzucker Rend. 88 Proz. 18,70—18,95 Mk., do. Rend. 75 Proz. 15,00—16,50 Mk. Fein Brodrainade 25,50 Mk., fein Brodrainade 25,00—25,25 Mk., Gem. Raffinade 23,75 bis 24,50 Mk., Gem. Weiss I. 23,00—23,25 Mk. Tendenz: Steig. **Holzkunde I. Produkt:** Transito f. a. B. Hamburg. März 10,52 bis 10,55—10,57—10,60—10,62 Mk. bez. u. Gd., 10,65 Mk. Br., April 10,85—10,87—10,92 Mk. Gd., 10,95 Mk. Br., April-Mai 10,95—11,00—11,02—11,05 Mk. bez. u. Br., 11,02 Mk. Gd., Mai 11,05 Mk. bez., 11,10 Mk. Br., 11,07 Mk. Gd., Juni-Juli 11,17 bis 11,20—11,25—11,30 Mk. bez. u. Br., 11,27 Mk. Gd. Tendenz: Steigend.

**Berlin, 7. März.** (Originalbericht von Gebr. Gause.) Butter. Auch im Anfang der vergangenen Woche wurden einige Posten feiner Butter aus dem Berliner Markt genommen, jedoch zu Preisen, die mehr den Stempel des Nothgeschäfts als einer gebesserten Situation trugen. Ferner bestand große Nachfrage für auswärtige Rechnung in solchen gefandenen alten Sachen, die in der Preisfrage von 35—55 Mk. offerirt werden, in welchen Sachen auch große Umsätze stattfanden, weil stellenweise die Vorräthe hier bedeutend waren. Das Nothgeschäft erfuhr sich etwas günstigerer Stimmung, aber keine verbesserten Nachfrage oder neuentwerthen Preisauflösung. Notirungen hiesiger Verkaufspreise: Hof- und Meiereibutter aus Ost- und Westpreußen, Bessen, Schlesien, Mecklenburg, Borkommen, Holstein u. l. Qual. 107—112 Mk., II. Qual. 100—105 Mk., abweichende 90—100 Mk., bairische Genu- und Schweizer 90—95 Mk. Raubutter: pommerische 75—80 Mk., Mecklenburger 75—80 Mk., preussische 75—80 Mk., schlesische 75—80 Mk., bairische 65—75 Mk., polnische 78—80 Mk., galizische 70—75 Mk., Runkelbutter 60—80 Mk., Margarinebutter 35—54 Mk. **Plauenenmus.** Türsches, 1885er 18 Mk., 1886er 19 Mk., schlesisches 14 Mk. Schmalz. Die seit Monaten ganz außer-

gewöhnlich kleinen Zufuhren von Schweinen im Westen der Vereinigten Staaten veranlassen eine erhebliche Preissteigerung sämtlicher Schweineprodukte; was für Schmalz, bei nur kleinen Stocks eine Steigerung in letzter Woche von 8 Mk. pr. Centner zur Folge hatte. Amerikanisches Schmalz, von New York oder Chicago bezogen, liegt sich heute auf ca. 45 Mk. pr. 50 Kilo franco Berlin her, die hiesigen Preise daher noch ganz unter Rendement stehend. Falls Amerika in nächster Zeit, wie voraussichtlich, Preise nicht herabsetzen sollte, so müssen bei nur noch geringen Vorräthen hier und in Hamburg die hiesigen Preise unbedingt einer wesentlichen Steigerung entgegensehen. Die hiesigen Verkaufspreise sind: Prieme Western Steam Card feinstes Marken 44—43½ Mk., Fairbank 43½ bis 43 Mk., Hamburger Stadtschmalz 46—45 Mk., Kopenhagener Tafelschmalz 44 Mk. Bei Partien Spezialpreise.

**Berliner Waarenbörse, 7. März. (Zählmarkt.)** Die Zufuhren waren heute reichlich, der Verkehr lebhaft. Die Bestände von Kalauer Stiefeln wurden ebenso wie die von Knopfstiefeln und großen Handschuhen geräumt. Für feine Damen-, Herren- und Kinderstiefeln wurden größere Aufträge nach Muster erteilt, die in diesem Genre vorhandene Waare zu guten Preisen schnell verkauft. — Preise: Kalauer Schaffstiefel 47—66 Mk., Extra-Qualität 72 Mk., Konfirmationsstiefel 43—50 Mk., Herrenzugstiefel 40—45 Mk., Knopfstiefel 48—54 Mk., Damenstiefel 48, 54—65 Mk., Mädchenstiefel 30, 36—48 Mk., Mädchenstiefel mit Quasten 30, 37—44 Mk., Hauschuhe (Knopfer) 30 Mk., Pantoffeln: Leder 21 Mk., Korkpantoffel 4,50—5,50 Mk., Chinapantoffel (Gummimarke) 3—10 Mk. — Schäfte waren begehrt und kamen größere Abchlüsse in Knopfstiefeln 1/4 zu 41 Mk. pr. Dbd. zum Abschluss. — Schuhfurnituren waren ebenfalls gefragt. Drell (Göppinger Waare) wurden zu 43—62 Pf. abgegeben. — Trete wurden eine Anzahl Kojen und fester Standplätze an her- vorragende hiesige Schuh- und Schuhfurnitur-Fabrikanten ver-

miethet, so daß ein Stamm erster hiesiger Häuser regelmäßig auf dem Markte vertreten ist.

**London, 5. März. Zute.** Preise für spätere Lieferung 2 s 6 d bis 5 s billiger, bei event. 2 s 6 d bis 5 s weiterer Ermäßigung wären bedeutende Posten zu placieren, doch fehlen dazu Abgeber. Kalkutta unverändert, Conts 1/4 d höher, fest 1 s 5 1/2 d. Stradten prompt 22 s 6 d, per April-Mai 27 s 6 d. Verkauf 1000 Ballen CHM u. C. a 12 Pf. 5 s, 500 Ballen G a 12 Pf. und einige andere kleine Partien. Anaboten gegen 50000 Ballen im Werthe von 8 Pf. 7 s 6 d bis 16 Pf.

Verantwortliche Redakteure **F. Dornburg** in Berlin. Für die auf die politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile: **E. Köhner** in Berlin.

**Dem Aufhören des Hustens** muß gewöhnlich die Schleimlösung vorangehen, die Erleichterung durch gute Kost hat gehobene Verdauungskraft zur Voraussetzung. Nach beiden Richtungen leisten, wie ärztlich bezeugt, die **Sodener Mineral-Pastillen** (erhältlich in allen Apotheken à 85 Pf. per Schachtel) die besten Dienste. Herr Dr. med. Auer, Landshut in Bayern, schreibt: Die erhaltenen Sodener Mineral-Pastillen haben einer jungen Klosterfrau, die 5 Wochen hindurch an Bronchial-Katarrh gelitten, vorzügliche Dienste geleistet.

**Unsere Neuheiten**  
**Englischer Herren-Bekleidungsstoffe**  
sind eingetroffen.

**ENGLISH COMPANY** (3593)  
Etablissement Englischer Herrenbekleidung  
„24“ Jäger-St. \* BERLIN \* Jäger-St. „24.“

Die berühmten Erfurter Blumen- u. Gewürsesamen versendet in höchst. Vollkommenheit z. bill. Preisen Hoflieferant **J. C. Schmidt, Erfurt** (Telegr.-Adr. Blumen Schmidt). Catalog gratis.

## Anzeigen.

Beitrittskandidaten zum National-Liberalen Verein von Berlin nehmen entgegen.  
Conrad Weber, W. Königgräber Str. 1:  
G. Kaufmann, W. Charlotten Str. 66. I.

### Bekanntmachung.

Bei der am 2. d. Mts. im I. Berliner Wahlkreise zwischen dem Landgerichtsrath Klotz und dem Geheimen Regierungsrath Freilher von Zedlig-Neufirch hier selbst vollzogenen engeren Wahl eines Abgeordneten zum Reichstag sind 16 929 Stimmzettel abgegeben. Davon mußten für ungültig erklärt werden 52 Stimmzettel, bleiben 16 877 gültige Stimmzettel. Es haben erhalten: 1) der Landgerichtsrath Klotz 9081 Stimmen, 2) der Geh. Regierungsrath Freilher von Zedlig-Neufirch 7796 Stimmen, sind obige 16 877 Stimmen.

Durch Stimmenmehrheit ist hiernach der Landgerichtsrath Klotz hier selbst als Reichstagsabgeordneter des I. hiesigen Wahlkreises gewählt, was ich in Gemäßheit des § 27 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Berlin, 6. März 1887.  
Der Wahlkommissar des I. Berliner Wahlkreises,  
Stadtath Kuchmann.

### Bekanntmachung.

Bei der am 2. d. Mts. im II. Berliner Wahlkreise zwischen dem Rechtsanwalt Waldemar Wolff und dem Professor Dr. Birchow hier selbst vollzogenen engeren Wahl eines Abgeordneten zum Reichstag sind 48 824 Stimmzettel abgegeben. Davon mußten für ungültig erklärt werden 130 Stimmzettel, bleiben 48 694 gültige Stimmzettel. Es haben erhalten: 1) der Rechtsanwalt Waldemar Wolff 21 553 Stimmen, 2) der Professor Dr. Birchow 27 141 Stimmen, sind obige 48 694 Stimmen.

Durch Stimmenmehrheit ist hiernach der Professor Dr. Birchow hier selbst als Reichstagsabgeordneter des II. hiesigen Wahlkreises gewählt, was ich in Gemäßheit des § 27 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Berlin, 6. März 1887.  
Der Wahlkommissar des II. Berliner Wahlkreises,  
Stadtath Scherz.

### Bekanntmachung.

Bei der am 2. d. Mts. im III. Berliner Wahlkreise zwischen dem Rechtsanwalt Mündel hier selbst und dem Schriftsteller Christensen in Saalfeld vollzogenen engeren Wahl eines Abgeordneten zum Reichstag sind 22 052 Stimmzettel abgegeben. Davon mußten für ungültig erklärt werden 235 Stimmzettel, bleiben 21 817 gültige Stimmzettel. Es haben erhalten: 1) der Rechtsanwalt Mündel 11 259 Stimmen, 2) der Schriftsteller Christensen 10 558 Stimmen, sind obige 21 817 Stimmen.

Durch Stimmenmehrheit ist hiernach der Rechtsanwalt Mündel hier selbst als Reichstagsabgeordneter des III. hiesigen Wahlkreises gewählt, was ich in Gemäßheit des § 27 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Berlin, 6. März 1887.  
Der Wahlkommissar des III. Berliner Wahlkreises,  
Stadtath Weise.

### Bekanntmachung.

Bei der am 2. d. Mts. im V. Berliner Wahlkreise zwischen dem Landrath Baumbach zu Sonnenberg in Sachsen-Meinungen und dem Major z. D. Blume hier selbst vollzogenen engeren Wahl eines Abgeordneten zum Reichstag sind 20 926 Stimmzettel abgegeben. Davon mußten für ungültig erklärt werden 75 Stimmzettel, bleiben 20 851 gültige Stimmzettel. Es haben erhalten: 1) der Landrath Baumbach 12 755 Stimmen, 2) der Major z. D. Blume 8096 Stimmen, sind obige 20 851 Stimmen.

Durch Stimmenmehrheit ist hiernach der Landrath Baumbach zu Sonnenberg als Reichstagsabgeordneter des V. hiesigen Wahlkreises gewählt, was ich in Gemäßheit des § 27 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Berlin, 6. März 1887.  
Der Wahlkommissar des V. Berliner Wahlkreises,  
Stadtath Ramroth.

### Bekanntmachung.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 10. März d. J., Nachmittags 5 Uhr: Berichterstattung über die Vorlage, betr. die dauernde Ueberlassung des Aufwandsrechts an dem vor den Grundstücken Warfaguerstraße 11/18 belegenen Theile der alten Kommunalisation innerhalb der Stadtmauer an die Eigentümer der dahinter belegenen Grundstücke — desgl. über die Vorlage, betr. die Weiterverpachtung der beiden Kaufgeldheftstellen zu Reinholdsdorf und Martindorf — desgl. über die Vorlagen, betr. den Neubau einer höheren

Bürgerchule in der Weißburgerstraße 4a und einer Gemeinde-Doppelschule in der Brennestraße — desgl. des Etats-Ausschlusses über Kapitel I — Kammerei-Verwaltung — und Kapitel V — Unterrichts-Verwaltung — pro 1. April 1887/88 — Antrag von Mitgliedern der Versammlung auf Wahl eines Ausschusses behufs Zusammenstellung der schwersten Uebelsände der neuen Baupolizei-Verordnung — Vorlage, betr. den Neubau einer Gemeinde-Doppelschule auf dem Grundstück hinter der Garnison-Kirche — desgl. betr. den Neubau einer Gemeinde-Doppelschule in der Albrechtsstraße 16 — desgl. betr. die Theilung der 147. Armen-Kommision — desgl. betr. die Gewährung einer Entschädigung für Aufhebung eines Miethvertrages im Hause Fischerstr. 43 — desgl. betr. die Anlage einer Freizeit-Verwaltung u. auf dem Grundstück Schwebelstraße neben 232 — desgl. betr. die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers — desgl. betr. die Abänderung der Aufschlußkarte für das Grundstück Teltowstraße 38 und Mödenstraße 117 — desgl. betr. den Verkauf der städtischen Grundstücks-Parzelle neben dem Rathausgebäude am Alexanderplatz unter gleichzeitiger Erwerbung eines zur Straßenanlage erforderlichen Theiles des Nachbargrundstücks — eine Rechnung — Berichterstattung über ein Naturalisationsgesuch — Vorlage, betr. die Wahl eines Mitgliedes der Waisen-Verwaltung in das Plenum der Armen-Verwaltung.

Berlin, den 7. März 1887.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Ströck.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in dem Intelligenzblatt, Jahrgang 1874, Nr. 164 und im Jahrgang 1874, Stück 30 des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin publicirte Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1874, sowie unter Bezugnahme auf das im Communal-Blatt, Jahrgang 1874, Nr. 38 publicirte, unter dem 4. September 1874 erlassene Decret, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in den nachstehenden Straßenstrecken des **Radial-System I.**: 1) Mantuffel-Straße, Ostseite, zwischen Muskauer- und Brangel-Straße, 2) Kirchhofsweg am Wüchelpfad, 3) Egenanther-Rollenbach'scher Theaterweg zwischen der nordöstlichen Grenze des Grundstückes Wüchelpfad 69 und dem Grundstück Johannisstr. Nr. 1 gelegen, nunmehr die Canalisation in Angriff genommen wird. Hiernach werden die Besitzer, resp. Verwalter der Grundstücke an den vorbezeichneten Straßenstrecken auf Grund des § 1 und 3 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1874 schon jetzt aufgefordert, zur Vermeidung der im § 10 am angeführten Orte angeordneten Strafen und Nachtheile, binnen sechs Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Intelligenzblatt an gerechnet, ein vollständiges Entwässerungs-Projekt für das betreffende Grundstück in zwei Exemplaren der Deutschen Straßenbau-Polizei-Verwaltung in Berlin, Abtheilung II. (Canalisation), Breitestraße 10 I., mittelst schriftlichen Antrages auf Genehmigung vorzulegen. Auskunft über die Höhenlage der Straßenleitung behufs Aufstellung der Entwässerungs-Projekte erteilt auf schriftlichen Antrag das Bureau der Bauverwaltung, Urbanstraße 177. Die Papiere sind im Bureau der Deutschen Straßenbau-Polizei-Verwaltung, Breitestr. 10 I., durch mündliche Nachfrage zu erfahren.

Berlin, den 6. März 1887.  
Der Oberbürgermeister.  
S. A. Meubert.

### Bekanntmachung.

Auf den städtischen Gasanlagen in der Gitschinerstraße, in der Müllerstraße und in der Danzigerstraße sind größere Quantitäten altes Eisen und auf der Alhalla in der Müller-Straße auch eine Partie altes Kupfer, Messing und Zink vorhanden, welche im Wege des öffentlichen Angebots veräußert werden sollen. Die Bedingungen für den Verkauf liegen täglich in den Stunden von 10 bis 2 Uhr in dem Central-Bureau, Waisenstr. 27 I. Tr. rechts, aus. Angebote sind ebenfalls mit der Aufschrift „Angebot auf altes Eisen“ versiegelt bis zum 15. März cr. einzureichen.

Berlin, den 5. März 1887. (3596)  
Der Verwaltungsdirector der städtischen Erleuchtungs-Angelegenheiten.  
Cuno.

### Bekanntmachung.

Nach dem Beschlusse der Gemeindebehörden wird beabsichtigt, für eine neue Straßen-Anlage, im Zuge des Grünen Grabens zwischen Zieselstraße und Spree-Bauwerklinie zur Befestigung zu bringen. Gemäß der §§ 7 ff. des Gesetzes vom 2. Juli 1875 bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der projectirte Bauzustand darstellende Plan für die Dauer von 4 Wochen in unserer Plan-Kammer, Mathias-Zimmer 98, zu Jedermanns Einsicht offen

liegt. Etwaige Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb der vorgedachten Frist bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.  
Berlin, den 3. März 1887.  
Städtische Bau-Deputation, Abtheilung II.  
gez. Dr. Weber.

### Handels-Register.

**des Königl. Amtsgerichts 1. zu Berlin.**  
Zufolge Verfügung vom 5. März 1887 sind am selben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

Su unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 10253, woselbst die Aktiengesellschaft in Firma:

**Deutsch-Afrikanische Plantagen-Gesellschaft**

mit dem Sitze zu Berlin vermerkt, eingetragen.

In Ausführung des Beschlusses der General-Versammlung vom 14. December 1886 ist das Grundkapital der Gesellschaft um 1 200 000 Mark erhöht worden, und beträgt jetzt 1 250 000 Mark, eingetheilt in 1250 Aktien über je 1000 Mark.

Dementsprechend ist der § 5 des Statuts durch Urkunde vom 19. Februar 1887, welche sich im Beilage-Blatte Nr. 694 zum Gesellschafts-Register, Vol. I, Seite 83 und folgende befindet, geändert worden.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 4565, woselbst die offene Handelsgesellschaft in Firma:

**Münchener & Klein W. Kehler's Nachf.**

mit dem Sitze zu Berlin vermerkt, eingetragen.

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Beteiligten aufgelöst.

Der Schneidermeister Rudolf Wilhelm August Klein zu Berlin hat die Aktiva und Passiva der aufgelösten Gesellschaft übernommen und jetzt das Handelsgeschäft unter der Firma:

**Münchener & Klein**

fort. Vergleiche Nr. 17603 des Firmen-Registers.

Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 17603 die Firma:

**Münchener & Klein**

mit dem Sitze zu Berlin (Geschäftslokal: Taubenstraße 47 pt.) und als deren Inhaber der Schneidermeister Rudolf Wilhelm August Klein zu Berlin eingetragen worden.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 9396, woselbst die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

**M. K. & Co.**

vermerkt, eingetragen.

Die Handelsgesellschaft ist durch Uebereinkunft der Beteiligten aufgelöst.

Der Kaufmann Bernhard Loewenthal zu Berlin ist zum alleinigen Liquidator ernannt.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 4357, woselbst die hiesige Firma:

**Gebrüder Strich**

vermerkt, eingetragen.

Das Handelsgeschäft ist mit sämtlichen Aktiven und Passiven durch Vertrag auf den Kaufmann Louis Wolfski zu Berlin übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Vergleiche Nr. 17606.

Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 17606 die Firma:

**Gebrüder Strich**

mit dem Sitze zu Berlin und als deren Inhaber der Kaufmann Louis Wolfski zu Berlin eingetragen worden.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 17607 die Firma:

**Ernst Schindler**

mit dem Sitze zu Berlin (Geschäftslokal: Spandauer Brücke Nr. 6) und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Heinrich Ernst Schindler zu Berlin eingetragen worden.

Dem Franz Eugen Ernst Tigges zu Berlin hat der Kaufmann Ernst Heinrich Ernst Schindler zu Berlin für seine vorgenannte Firma Procura erteilt und ist dieselbe unter Nr. 6971 unseres Prokuren-Registers eingetragen worden.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 17609 die Firma:

**Albertine Hellenbrand**

mit dem Sitze zu Berlin (Geschäftslokal: Schwebelstraße 6) und als deren Inhaberin die Frau Albertine Auguste Wilhelmine Hellenbrand geborene Gaetschmann zu Berlin eingetragen worden.

Dem August Mathias Theodor Richard Hellenbrand zu Berlin hat die Frau Albertine Auguste Wilhelmine Hellenbrand geborene Gaetschmann zu Berlin für ihre vorgenannte Firma Procura erteilt und ist dieselbe unter

Nr. 6972 unseres Prokuren-Registers eingetragen worden.

**Königliches Amtsgericht 1. Abtheilung 561.**  
Mila.

Der Kaufmann Christian Friedrich Karl Hedens zu Schleusingen hat für sein daselbst unter der Firma

**F. A. Hedens**

bestehendes Handelsgeschäft (Firmenregister Nr. 106) dem Kaufmann August Hedens zu Woburn erteilt und ist dieselbe heute unter Nr. 59 des Prokuren-Registers eingetragen worden.

Zahl, den 8. März 1887.  
**Königliches Amtsgericht.** (3587)

**Bekanntmachung.**

Durch Beschluß des hiesigen Königl. Amtsgerichts von heute ist das Concursverfahren über den Nachlaß des am 14. März 1886 zu Rabern verstorbenen Eigenthümers **August Dohner**, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Concursmasse nicht vorhanden, eingestellt und der Befristungstermin am 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr, aufgehoben worden.

Neudamm, den 5. März 1887. (3586)  
Hauptvogel,  
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**

Die Stelle eines Syndicus der Handelskammer ist baldmöglichst zu besetzen. Meldungen für dieselbe, in welchen angegeben ist, zu welchem Termin der Bewerber einzutreten bereit ist, sind schriftlich bei dem Präses der Handelskammer, Herrn Hermann Melcher, einzureichen.

Bremen, 25. Februar 1887.  
Die Handelskammer. (3581)

**Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.**

Die Bestellung von Werten zum Rangirbetrieb auf den hiesigen Bahnhöfen Berlin-Schlesischer Güterbahnhof und Rangirbahnhof Nauenburg soll im Wege öffentlichen Angebots vom 1. Juli 1887 ab anderweitig vergeben werden.

Bewerber wollen ihre Angebote portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot für Bestellung von Rangirpferden“ auf dem Briefumschlag versehen, an die unterzeichnete Behörde bis

**Montag, den 2. März cr., Vormittags 11 Uhr,** einreichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bietenden erfolgen wird.

Die Bedingungen liegen Koppenstraße 88/89 — Zimmer Nr. 11 — in den Dienststunden von 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. zur Einsicht aus.

Berlin, den 3. März 1887.  
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**  
(Berlin-Sommerfeld.) (3599)

**Bekanntmachung.**

Am Dienstag, den 22. März d. J., dem Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers, bleibt die Börse geschlossen.

Berlin, am 4. März 1887. (3611)  
Die Vorsteher der Kaufmannschaft von Berlin.

**Unien-Stiftung 1776—1876.**

Der nächste Vortrag, und zwar „über die neuere Entwicklung der Luftschifffahrt“, wird Mittwoch, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Aula des Alhambra-Theaters, Bellevue-Str. 15, gehalten werden. Eintrittskarten à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren Dohbert & Schleiermacher, Mohren-Str. 13/14 und Abends an der Kasse.

(3570)

**Sechzehnte ordentliche General-Versammlung**

der

**Berliner Kammgarnspinnerei**

**Schwendy & Co.,**

**Action-Gesellschaft.**

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft laden wir gemäß § 29 unseres Statutes zur sechzehnten ordentlichen Generalversammlung auf

**Sonnabend, den 26. März d. J.,**

**Vormittags 9 Uhr,**

in dem Bureau der Gesellschaft, Wüchelpfad 12/13 hier selbst, ein. Einladungskarten und Stimmzettel werden bis zum Tage vor der Generalversammlung, Abends 6 Uhr, gegen Deposition der Aktien oder Einreichung von Depotquittungen der Reichsbank über dieselben verabfolgt.

**Tages-Ordnung:** (3576)  
1. Geschäftsbericht.  
2. Vorlegung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Conto, sowie Theilung der Entlohnung.

3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.  
4. Wahl von zwei Revisoren.  
Berlin, den 5. März 1887.  
Der Aufsichtsrath.  
W. Schröder, Carl Hofmann.

Hierzu zweites Beiblatt.

# Ayuntamiento de Madrid

## Bergnügungs-Anzeigen.

### Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 8. März. Im Opernhaus.  
61. Vorst. Der Freischütz. Oper in 3 Akten  
von Carl Maria von Weber. Anfang 7 Uhr.  
Im Schauspielhaus. 66. Vorst. Ein Winter-  
märchen. Schauspiel in 4 Akten von Schiller.  
für die deutsche Bühne neu überarbeitet und bear-  
beitet von Franz von Dingeldey. Musik von  
Fr. von Flotow. Anfang 7 Uhr.  
Mittwoch, den 9. März. Im Opernhaus.  
62. Vorst. Merlin. Große Oper in 3 Akten  
von Dr. Ludwig Hoffmann. Musik von Philipp  
Rüger. Anfang 7 Uhr.  
Im Schauspielhaus. 67. Vorst. Der geheime  
Agent. Lustspiel in 4 Akten von F. W. Hack-  
länder. Anfang 7 Uhr.

### Deutsches Theater.

Dienstag: Goldfische.  
Mittwoch: Don Carlos.  
Donnerstag: Goldfische.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.  
Heute: Pariser Leben.

### Wallner-Theater.

### Ufer Doctor.

Hebrett . . . Herr R. Schwegelhofen a. G.

### Victoria-Theater.

Dienstag, den 8. März.  
36. Gastspiel d. Weininger Hoftheaters.  
Zum 36. Mal: Die Jungfrau v. Orleans.  
Mittwoch: Die Jungfrau v. Orleans.

### Residenz-Theater.

Dienstag. 3. 46. Mal: Die Danische.  
Schausp. i. 4 A. v. R. Krensch.

### Belle-Alliance-Theater.

Dienstag: Die Zwerge der Welt.

### Walhalla-Theater.

### „Die Marketen der Welt.“

### Central-Theater.

3. 75. Mal: Spottvögel.

### Stend-Theater.

Dienstag: Ein Volksfeind von Ibsen. An-  
fang 7 1/2 Uhr.

### Theater der Reichshallen.

### „Berliner Leben“

oder Himmels allberne Hochzeit. Panto-  
mime in 12 Bildern v. R. Anger. Neue De-  
buts. Truppe Johnson. Historische Marmor-  
Studien. Gebr. Athos, Akrobaten-Trio. Torree,  
Instrumentalisten. Vier Komiken. Bravour-  
Prod. v. 4 Gebr. Boissel. Abachi Mazus,  
Pyramid-, Equilibristen. Mlle. Kabolwa, Ca-  
naden-Volgtour. Komiker-Gesell. Ostrani.  
La Ruse, Keulen-Jongleur. Geschw. Reich-  
mann, Duettist.

### Concordia.

Friedrichstr. 218.  
Telephon 2313.

Das Monfré-Niesen-Gespaar Pat. O'Brien.  
7 Fuß 11 3/4, u. dessen Gattin, 7 Fuß 5 3/4.  
— Die Meleore! Genst. Product. an d. Hies.  
Buff-Trap. v. Almee u. Mary Ougar. — Neue  
Debuts: Los Donatos, die zwei Einbeinigen  
Skating- u. Tanz-Clown. — Gerome u. Gerard,  
musik. Comedien. — 3 Gebr. Grosbey, akrob.  
burl. Clown. — Gesellsch. French, Skater.  
— Mr. Bryant u. Miss Delmar. Grotteskän-  
der u. Singsänger. — Anfang 7 1/2 Uhr. — In Vor-  
bereitung: Berliner Grottesken, oder: Was  
sich die Nonne auf der Insel erzählt. Pantom.  
Scenen a. d. Berl. Leben in 10 Bildern.

### Circus Renz.

Markthallen-Carlstrasse.

Dienstag, den 8. März, Abends 7 Uhr:

### Gala-Vorstellung.

1. Auftreten der vorzüglich. Schul-  
reiterin Fräulein Helene Wagner.  
Die lustigen Heibelberger, oder: „Ein  
Studenten-Ausflug mit Hindernissen.“  
Große Original-Pantomime. Concert  
und Bal hippique, angeführt von 8 arabischen  
Schimmelhengsten, in kurzer Zeit in Freiheit  
dresiert und in einem ganz neuen Genre vor-  
geführt von Fräulein R. Renz. — Die 4fache  
Fahrschule mit 8 Schulpferden. — Ritz  
Clair. — Cobham und Kirchildis,  
englische Vollblutpferde, geritten von Fräulein  
CLOTILDE u. GEORG HAGER. — „6 Gladi-  
atoren.“ — Auftreten der vorzüglichsten Reitkän-  
stlerinnen und Reitkünstler. — Morgen Vorstellung.  
C. Renz, Director.

### Circus August Krembscher.

Karlstrasse — Kronprinzenbrücke.

Dienstag, den 8. März, Abends 7 Uhr: Gr. Vor-  
stellung. Besonders hervorzuheben sind: Gastspiel  
der Amerikaner. Lustkünstlerin Miss Julia Zampa  
in ihren sensationellen Leistungen am schwebend.  
Trapez. Auftreten der aus 6 Personen besteh.  
Overgaard-Troupe. Zampa als Apperit- und  
Gastronomischer, dresiert u. vorgef. v. Director  
Krembscher. Brillant, in d. hohen Schule geritt.  
v. Fräulein Anna Broje. Auft. d. vorzügl. Foder-  
reiters Herrn A. Göde. Das Schulpferd „Beu-  
Azel“ ger. v. Director Krembscher. Auftreten d.  
Barforereiterin Miss Knight; des Songleuts z.  
Herrn Kopal, sowie d. Saltimortale-Reiters  
Willi Mans. Die 2 Hühler u. Pferde, ausgef.  
von Herrn Guilleaume u. Little Fred. Vorfüh-  
rung d. Zwergefelds Rigolo d. d. Clown Hugo  
Langmann. Komische Entrees sämtl. Clowns.  
Zum 3. Male

die Berliner Schulpferde  
komische Pantomime, ausgef. v. mehreren Mit-  
gliedern der Gesellschaft. Mittwoch Nachm. 4 Uhr:  
Gr. Schulpferd u. Kinder-Vorstellung. 1 Kind frei.  
Abends 7 Uhr: Gr. Vorstellung. Hochachtungsvoll  
Aug. Krembscher, Director.

### Philharmonie.

Sinfonie-Concert

d. Philharm. Orchester.

Dirigent: Prof. Mannstädt.  
(Zweite Sinf. d. 9. v. Beethoven.)

### Beethoven-Cyclus

Hans von Bülow.

III. Abend, heute Singacadem. 8 Uhr.  
Billete bei Bote & Bock u. a. d. Kasse.

## Gesang-Bücher

in Sammel, jeder u. Galico von Mk. 1,25 an bis zu den allerfeinsten, Poete-  
Bücher und viele andere reizende Einlegungs-Geschenke in größter Auswahl zu  
bekannt billigen Preisen. (3615)

D. Drenfuk, 1. Kommandanten- und  
Krausenstraßen-Gasse,  
am Dönhofsplatz.

TAMAR  
INDIEN  
GRILLON

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille  
Gegen  
**VERSTOPFUNG**  
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden  
Magenbeschwerden, u. s. w.  
Angenehm zu nehmen. — Enthält keine  
Drastica, eignet sich bestens zum täglichen  
Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen, vor und  
nach der Entbindung für Kinder und Greise.  
Jede Schachtel trägt die Unterschrift: E. GRILLON  
Paris, E. Grillon, 27, rue Rambuteau.  
IN ALLEN APOTHEKEN.

Spezialität!  
Für Leibwäsche, Braut- u. Kinder-Kleidungen, Damen-  
u. Kinder-Kleider etc. empfehle in größter Auswahl  
u. zu billigen Preisen meine sehr haltbaren,  
vorzüglich waschbaren und Sand-  
arbeit vollständig er-  
scheinenden  
**Schweizer Stickereien.**  
Neuheiten!  
Muster franco.  
Emil Strubberg Neßlgr., Berlin  
Friedrichstr. 168. I. Etage, zwischen Behren- u. Französischestr.

## EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem  
durch ihren bedeutenden Gehalt an Kohlensäure aus — ist also für den häuslichen  
Gebrauch besonders empfehlenswert — und wird mit vorzüglichem Erfolge gegen  
alle catarrhischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. angewendet.  
En gros in Berlin in den bekannten Niederlagen und zu beziehen durch die bekannten  
Mineralwasser-Handlungen und Apotheken. (1543)  
König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad-Ems.

## Flügel und Pianinos von Steinway & Sons

Alleiniges Depot der weltberühmten  
in New-York,  
sowie Auswahl der gediegensten Flügel u. Pianinos  
in verschiedenster Ausstattung (1667)  
im Piano-Magazin von Oskar Agthe, Berlin, Wilhelmstr. 11.

10  
Ehrendiplome  
und  
Goldene Medaillen.  
**Kemmerich's Fleisch-Extract**  
zur Verbesserung von  
Suppen, Saucen, Gemüsen;  
cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen  
Herstellung einer nahrhaften,  
vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz;  
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendes und leichtest assimilibares  
Nahrungsmittel für Magen-  
kranke, Schwache u. Reconvalescenten.  
Man verlange nur echte Kemmerich'sche Fleisch-Preparat.  
Einzel-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:  
Brückner, Lampe & Co., Berlin C., Neue Grün-Str. 11. (3578)

## Stangen'sche Gesellschaftsreisen

### Orient!!

nach dem  
14. März, 76 Tage, 2800 Mark } Aegypten, Palästina,  
12. April, 33 " 1250 " } Athen, Constantinopel;

### Italien

### Spanien

nach  
6. April, 42 Tage, 1200 Mark.

nach  
14. April, 40 Tage, 1600 Mark.

5. Mai, 30 " 900  
Alle Reisen werden durch Orts- und Sprachkundige Führer geleitet.  
Im Preise: Fahrt, Nahrung, Hotel, Verpflegung, Ausflüge, Trinkgelder u.  
Prospecte für alle Reisen gratis nur in (3614)

## Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Leipziger-Str. 24, vom 1. April ab Mohren-Str. 10.

## I. Internationale Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst, Leipzig 1887.

Höchste Auszeichnung:  
Ehrenpreis mit goldener Medaille der Stadt Leipzig.

## Lobeck & Co., Dresden,

Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

### Chocoladen u. Cacao's.

absolut rein, D. R.-Patent

### Cacao Lobeck

No. 30894.

ohne Zusatz von Alkalien (Soda oder Pottasche).  
Durch patentiertes Dampdruck-Verfahren löslich gemacht. (2765)  
Vorrätig in den meisten Materialwaaren-, Delicatessen-, Droguen-Handlungen und Conditoreien.

### Concert-Haus.

Karl Meyder-Concert. (3608)

Ein geb. j. Mann w. Geige u. Viol. auch Bratsche  
spielt u. im Quartettspiel schon geübt ist, wird zur  
Theiln. an e. Dilettanten-Quartett (jed. Donnerstag)  
gef. Abt. sab A. G. 134 in der Orp. d. Bg.

### Deutsches Sekthaus

Mauerstr. 66/67, zw. Kaiserhof u. Leipz.-Str.

Weinhdlg. u. Restanr. I. Rang.

von F. F. Knabe.

Diners und Soupers von M. 1,50 an.

Ausern zu M. 1,50 u. M. 2,25 pr. Dtd.

Gut gepflegte Weine. Deutscher Sekt.

292) Oekonom: A. Henze.

### Bermischte Anzeigen.

Die Poliklinik für arme Augenfranke  
aus W. u. SW. Berlins, Potsdamerstr. 29, gewährt  
täglich 1—2 Uhr ärztliche Behandlung und nach  
Bedarf auch Arznei, Brillen u. s. w. unentgeltlich.

14 Pränken.

### Autocopist

ist der beste Vervielfältigungsapparat der  
Welt für Schrift, Zeichnungen, Noten  
u. s. w. Cyclostyle wird in Autocopist  
umgewandelt. Prospekt, Probeabzüge franco.

Deutsche Autocopist Cie. (3580)

Berlin W., Oberwallstr. 19.

2. Wegl. Babelfischstr. 23. Leipzigerstr. 41. Pr.-St. gr.

## Die Wein-Grosshandlung

VON

## F. W. BORCHARDT,

Hoflieferant

Sr. Majestät des Kaisers und Königs,  
Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des  
Kronprinzen, Ihrer Königl. Hoheiten  
des Prinzen Friedrich Leopold, des  
Prinzen Albrecht, Prinzen Alexander,  
Prinzen Georg von Preussen,  
Sr. Majestät des Kaisers von Russland,  
Sr. Majestät des Königs von Italien,  
Berlin W.

48, Französische Strasse 48,  
empfiehlt ihr grosses Lager Französi-  
scher Rothweine, ausgezeichnet durch  
Milde, Feinheit und hervorragendes  
Bouquet, zu den billigsten Preisen,  
besonders:

	ganze FL.	M. Pf.
1884 Cotes St. Foy . . . . .	120	
1884 Cotes Bergerac . . . . .	130	
1884 St. Emilion . . . . .	140	
1883 Bonnet St. Christoly . . . . .	150	
1883 Martin St. Saviour . . . . .	150	
1884 St. Estephe . . . . .	175	
1883 Crü de Carmeil, ile du Nord	2—	
1884 Chateau Carignan de Beau-	225	
mont . . . . .	250	
1881 Medoc, superieur . . . . .	3—	
1879 Chateau Latour de Mons . . . . .	350	
1883 Chateau Giscours, grand vin,	4—	
mis en bouteilles a Bordeaux	450	
1883 Chateau Durfort Margaux,	5—	
grand vin, tirage du chateau	550	
1880 Chateau Brane Cantenac,	6—	
grand vin, mis en bouteilles	650	
a Bordeaux . . . . .	650	
1877 Chateau Malescot Margaux,	7—	
grand vin, mis en bouteilles	750	
a Bordeaux . . . . .	8—	
1875 Chateau Mouton d'Armail-	850	
haec, grand vin, mis en bou-	9—	
teilles a Bordeaux . . . . .	950	
1875 St. Pierre St. Julien, grand	10—	
vin, mis en bouteilles a Bor-	1050	
deaux . . . . .	11—	
1883 Chateau Mouton Rothschild,	1150	
grand vin, tirage du chateau	12—	
1879 Chateau Branaire Ducru	1250	
St. Julien, grand vin, tirage	1350	
du chateau . . . . .	14—	
1875 Chateau Kirwan Cantenac,	1450	
grand vin . . . . .	15—	
1883 Chateau Branaire Ducru	1550	
St. Julien, grand vin, tirage	16—	
du chateau . . . . .	1650	
1874 Chateau Durfort, Margaux,	17—	
grand vin . . . . .	1750	
1874 Chateau Kirwan Cantenac,	18—	
grand vin . . . . .	1850	
1870 Chateau Leoville Poyferre,	19—	
grand vin . . . . .	1950	
1880 Chateau Montrose, grand	20—	
vin, mis en bouteilles a Bor-	2050	
deaux . . . . .	21—	
1883 Chateau Pichon Longue-	2150	
ville, grand vin, mis en bou-	22—	
teilles a Bordeaux . . . . .	2250	
1875 Chateau Mouton Rothschild,	23—	
grand vin, tirage du chateau	2350	
1875 Chateau Latour, premier vin,	24—	
tirage du chateau . . . . .	2450	
1875 Chateau Margaux, premier	25—	
vin, tirage du chateau . . . . .	2550	
1875 Chateau Lafite, premier vin,	26—	
tirage du chateau . . . . .	2650	
1867 Chateau Larose, grand vin	27—	
1880 Chateau Leoville Lascazes,	2750	
grand vin, mis en bouteilles a	28—	
Bordeaux . . . . .	2850	
1870 Chateau Lafite, premier vin	29—	
1880 Chateau Lafite, premier vin,	2950	
tirage du chateau . . . . .	30—	
sowie vorzüglich schön entwickelte		
Rothweine zum Preise von 300 bis		
600 Mk. pro Oxhoft.		
Gefällige Ordres werden prompt ex-		
pedirt, Einballage und leere Flaschen		
zum berechneten Preise zurück-		
genommen. (3601)		



Edel-  
Hirschgeweihe.  
Rehronen-Vorkauf  
Passage 46.

Sr. Excellenz Graf Moriz Esterhazy in  
Totis (Ungarn) Sammlung, worunter die  
seltensten Exemplare in brauner Farbe, Perl-  
u. Glanz. Die bedeutende Sammlung, die selbst  
in Ungarn zu den rarsten zählt, wird ganz oder  
theilweise veräußert. — Auch ist daselbst eine  
complete Sammlung J. C. Rüdinger Jagd-  
Anpferstiche zu verkaufen. (3525)

erb. w. u. d. beitr. nom. Fabrik  
Stangflügel 200 Thlr. Landsbergerstr. 45 I.

## Eleg. Möbel billig!

Im Aufwahrungs-Institut, Brüderstr. 12,  
sollen bis auf Weiteres lt. sehr billiger aber  
sehr rare freihändig anverkauft werden: Ein  
großes Lager feinsten und einfacheren Möb-  
l., Mahagoni, Eichen und schwarzemaler Möbel  
aller Art, wobei Büfete, Vertikows, Anstich-  
tische, Schreibische, Stühle, Cylinder-Bureau,  
Trumeaux u. kleine Spiegel, Kleider- u. Bücher-  
schränke, Waschtisletten, Gemälde u. größere Sofa-  
bilder, div. Sophas, Polstergarnituren, Bettstehl-  
m. Matraz, neue u. gebrauchte Pianinos,  
Garderobenschränke, sowie compl. Ausstattungen  
jeden Genres. (3342)

### 1. Piano

Clavier, ant. franz. Brachstrich, f.

d. halb. Pr. Landsbergerstr. 45 I.

Damen-Mantel fertig nach Maß, Regen- u. Früh-  
jahrs-Mantel bill. zu v. Alas, Schützenstr. 16 II.

Dazu zwei Beblätter.

## Berliner Lagerhof-Action-Gesellschaft.

Zu der am 19. März cr. stattfindenden Generalversammlung obiger Gesellschaft übernehmen die Unterzeichneten die Vertretung — im Sinne des Antrags auf Vernehmung des Aufsichtsraths — und ersuchen diejenigen Actionäre, welche diese übertragen wollen, ihre Actien oder Stamm-Prioritäten ohne Dividendenbogen bis zum 17. März cr. incl. an unsern Kassen zu deponiren.

Aron Meyer & Sohn, Bergmann & Fraedrich, Gebr. Richter,  
W. Mohrenstraße 48, II. C. Königstraße 1. C. Spittelmarkt 5.

## Norddeutsche Bank in Hamburg.

Gewinn- und Verlust-Berechnung  
für das dreissigste Geschäftsjahr,  
abgeschlossen den 31. December 1886.

Gewinn.		M	ℳ
Gewinn-Saldo von 1885			26834.07
Gewinn auf Zinsen-Conto:			
a. Disconto auf kassige Wechsel	213608.88		
b. Zinsen auf Darlehen gegen Unterpfand	696952.37		
c. Zinsen auf laufender Rechnung mit kassigen	362314.86		
d. Zinsen auf Hypotheken	25134.54		
e. Zinsen für gekündigte und discountirte Effecten	28018.16		
Gewinn auf Conto fremder Valuten		1326026.81	
Gewinn und Zinsen auf Effecten und Conjointal-Betheiligungen		482525.46	
Gewinn auf Cassa-Conto		1159582.99	
Gewinn auf Provisions-Conto:		10415.43	
a. für Einlösung von Coupons und Obligationen	60088.30		
b. auf laufender Rechnung mit kassigen	214999.71		
c. auf laufender Rechnung mit Auswärtigen	149031.64		
d. auf diversen Geschäften	343104.15		
Ertrag des Reservefonds		767208.30	
Delcredere-Conto:		228464.45	
Uebertrag von diesem Conto laut Beschluß der Generalversammlung vom 20. März 1886		149208.70	
Aufbewahrungsgebühren für Werthgegenstände		25633.18	
		4175914.39	
Verlust.		M	ℳ
Zinsen für verzinsliche Depositen und Giro-Guthaben:			
a. Bezählte	374086.61		
b. noch zu zahlende	62347.82		
Zinsen in laufender Rechnung mit Auswärtigen		486434.43	
Betriebskosten:		14488.58	
a. Gehalte	249328.69		
b. Bureau-Unterkosten für Bücher, Formulare, Schreibmaterial, Heizung und Beleuchtung u., sowie Haus-Unterkosten, abzüglich der Mieths-Erträge	38025.23		
c. Inserationen, Wechselstempel, Porto, Depeschen, Kosten der Generalversammlung und Jahresberichte u.	8960.63		
Einkommensteuer pro 1886		296314.55	
Abreibungen:		124339.50	
a. auf zweifelhafte Forderungen	23381.33		
b. auf das Bankgebäude, einsteigend Ende 1886	710000.—		
angenommen für	700000.—		
c. auf das Inventarium, einsteigend Ende 1886	7452.28		
angenommen für	5000.—		
Reingewinn		35833.61	
Darvon entfallen:		908010.62	
a. für den Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds, nach Abzug von:			
M 2250000.— 5% vom Actiencapital			
" 26854.07 Gewinn-Vertrag			
1% von M 991049.70			
b. für Laufenen: 10% von demselben Betrage	99105.—		
c. für Dividenden: auf 60000 Stück Aktien à M 52.50 (7%)	3150000.—		
d. Gewinn-Uebertrag auf 1887, als nicht vertheilbar	8888.27		
		3267903.77	
		4175914.39	

Hamburg, den 31. December 1886.

## Der Verwaltungsrath:

Gustav Godeffroy, Alex. Borgnis, P. Rauters, M. Schinckel, R. Petersen.

Vorstand. Stellvertretender Vorstand.  
Die Uebereinstimmung der vorstehenden Berechnung mit den Büchern der Norddeutschen Bank in Hamburg bescheinigen die in der Generalversammlung vom 20. März 1886 gewählten Revisoren.

Hamburg, den 16. Februar 1887.

Th. de la Camp.

Gustav Krafft.

## Bilanz

für das dreissigste Geschäftsjahr, abgeschlossen den  
31. December 1886.

Activa.		M	ℳ
Cassa und Guthaben bei der Reichsbankhauptstelle		2783639.64	
Kassige Wechsel		7606978.41	
Auswärtige Wechsel		16752152.63	
Fonds und Actien		19997660.48	
Conto für gekündigte und discountirte Effecten		3749100.66	
Effecten und Hypotheken des Reservefonds		4499843.12	
Hypotheken-Conto		4130138.54	
Darlehen gegen Unterpfand		22916747.85	
Kassige Debitoren in laufender Rechnung		13987890.61	
Auswärtige Debitoren in laufender Rechnung		16781457.97	
Immobilien-Conto		283426.63	
Bau-Gebäude		700000.—	
Inventarium		5000.—	
		113594336.59	

Passiva.		M	ℳ
Actien-Capital: 60 000 Aktien à M. 750.—		4499843.12	
Reservefonds: Bestand in Effecten und Hypotheken		156.88	
Bar-Saldo		4500000.—	
Delcredere-Conto		1500000.—	
Interims-Abrechnungs-Conto		1000000.—	
Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds		28918.68	
Kassige und auswärtige Creditoren für verzinsliche Depositen		9083358.76	
Kassige Creditoren auf Giro-Conto		15555912.96	
Kassige Creditoren in laufender Rechnung		2748510.55	
Auswärtige Creditoren in laufender Rechnung		16952639.52	
Tratten		13440408.18	
Zinsen-Vortrag auf 1887:			
a. Zinsen der im Bestand befindlichen Markt-Wechsel	86161.78		
b. Zinsen der noch laufenden Vorschüsse gegen Unterpfand	71440.75		
c. noch zu zahlende Zinsen auf Depostengelder und Giro-Guthaben	62347.82		
d. Zinsen-Reserve für Conjointal-Geschäfte	23943.75		
Unkosten-Conto: noch zu zahlende Unkosten		243694.10	
Nicht erhobene Dividenden		15871.57	
Reingewinn des Jahres 1886		2918.50	
		3267903.77	
		113594336.59	

Hamburg, den 31. December 1886.

## Der Verwaltungsrath:

Gustav Godeffroy, Alex. Borgnis, P. Rauters, M. Schinckel, R. Petersen.

Vorstand. Stellvertretender Vorstand.  
Die Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den Büchern der Norddeutschen Bank in Hamburg bescheinigen die in der Generalversammlung vom 20. März 1886 gewählten Revisoren.

Hamburg, den 16. Februar 1887.

Th. de la Camp.

Gustav Krafft.

## Norddeutsche Bank in Hamburg.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath bringt hierdurch das Ergebniss der in der heutigen dreissigsten ordentlichen General-Versammlung unserer Actionäre stattgehabten Wahlen zur Kenntniss:

Zu Mitgliedern des Verwaltungsraths sind gewählt:

Herr H. Münchmeyer,  
Herr Alb. von Obendorff,  
Herr Senator A. Tesdorpf.

Zu Ersatzmännern:

Herr F. Goldenberg als erster Ersatzmann,  
Herr J. Rud. Schröder junr. als zweiter Ersatzmann,  
Herr J. J. H. Tietgens als dritter Ersatzmann.

Zu Revisoren:

Herr Th. de la Camp,  
Herr Gustav Krafft.

Hamburg, den 5. März 1887.

Der Verwaltungsrath  
der Norddeutschen Bank in Hamburg.

## Norddeutsche Bank in Hamburg.

Auszahlung der Dividendenscheine pro 1886  
mit M. 52.50 per Actie.

Die Dividendenscheine pro 1886 unserer Actien können von Montag, den 7. März a. c. an, mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis und Zahlungsaufgabe versehen, in unserm Couponsbureau täglich Vormittags von 9—12 Uhr eingereicht werden und erfolgt die Zahlung sofort per Casse oder am nächsten Werktag durch Abschreibung.

Hamburg, den 5. März 1887.

Die Direction.

## BILANZ

## Actien-Bau-Vereins „Unter den Linden“

Activa.		am 31. December 1886.		Passiva.	
Grundstück-Conto	7258000	M	ℳ	Actien-Capital-Conto	7200000
Abrechnung pro 1886	10000			Hypotheken-Schulden-Conto	1650000
Utenlien-Conto		7248000		Bausparen-Conto	510
Depot-Conto		284.80		Cautions-Conto	44200
Cassa- und Bank-Guthaben		44200		Conto pro diverse Creditoren	7962.50
Gewinn- und Verlust-Conto		4042.89		Conto pro diverse Creditoren (gegen hypothet. Unterlage)	29654.63
		1635799.49			8932327.15
		8932327.18			
Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Credit.	
An Verlust-Saldo vom Jahre 1885		M	ℳ	Per Miethe-Conto	M
Zinsen-Conto	1647976.90			Verlust-Saldo vom Jahre 1885	133200.50
Notariats-Gebühren und Gerichts-Gebühren	1980.98			ab Gewinn vom Jahre 1886	1647976.90
Hypotheken-Zinsen-Conto	168.90				
Grundstücks-Unterkosten	82050				12177.41
Conto:					1635799.49
a. Steuern	9213.21				
b. Gas-, Wasser-, Canalisations-Abgaben und Feuerversicherung	3931.66				
c. für die Portiers	2262				
d. Müllabfuhr u. Schornstein-Reinigung	547				
e. diverse	378.63				
Reparaturen-Conto		16332.50			
Unkosten-Conto		3432.11			
Grundstück-Conto, Abrechnung pro 1886		5063.60			
Bausparproject-Conto, Abrechnung		10000			
		2000			
		1768999.99			1768999.99

Berlin, den 31. December 1886.

Der Aufsichtsrath.

Der Vorstand.

(3578)

## Berliner Waarenbörse.

Textilwaaren, Nohe Gewebe, Garne. Täglich 1—2 Uhr.  
Leber. Täglich 12½—1½ Uhr.  
Colonialwaaren, Butter, Schmalz, Drogen. Täglich (vornehmlich Dienstag u. Freitag 1—2 Uhr).  
Papier, Wappen, Pappfabrikate. Mittwochs 12½—1½ Uhr.  
Sack und Glas. Mittwoch und Sonnabend 1—2 Uhr.  
Kohlen. Sonnabend 12½—1½ Uhr.  
Schuhmarkt im Sonterrain. Montag und Freitag 10—2 Uhr.  
Auf der ersten Gallerie befindet sich eine Musterausstellung verschiedener Fabrikate für den Export- und Engros-Verkehr. (3553)  
Auf der zweiten Gallerie befindet sich der Berliner Danemark.  
Auswärtigen ist der Eintritt auch während der Börsenzeit unentgeltlich gestattet.

Kommerz u. Disconto-Bank Hamburg.  
Actionäre lesen Nr. 18 der „Allgemeinen Börsen-Zeitung“. Versand frei und unsonst durch die Expedition Berlin S.W., Friedrichstraße 214. (3618)

## Erste k. k. priv. Donau



## Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Eröffnung der Güterschiffahrt.  
Wir beehren uns, hiermit bekannt zu geben, dass wir nunmehr mit der Güteraufnahme ab Regensburg nach allen gesellschaftlichen Stationen und Linien beginnen.  
Wir übernehmen direct sowohl von als nach allen Stationen der Donau, Theiss, Drau und Save, des Bega- und Franzenskanals, sowie nach Bukarest, Odessa, Konstantinopel und den Häfen der Levante.  
Aufschlüsse jeder Art ertheilt die gefertigte Agentur.  
Regensburg am 3. März 1887.  
Die Agentur der I. k. k. priv. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft. Metzger. (3598)

## Vorlesungen und Uebungen

für  
das landwirthschaftliche Studium an der  
Königl. Universität zu Breslau

im Sommersemester 1887.

Das Semester beginnt am 16. April 1887.  
Der Unterzeichnete ist gern bereit, auf Anfragen, welche dieses Studium betreffen, nähere Auskunft zu ertheilen, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung sowohl eines entsprechenden gedruckten Auszuges aus dem eben erschienenen neuen Vorlesungsverzeichniss der Universität, als auch einer kleinen Broschüre, welche die wesentlichen Verhältnisse des Studiums der Landwirthschaft an der Königl. Universität darlegt.  
Breslau, im Februar 1887.

Dr. W. v. Fonke,  
ordentl. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts an der Universität.

# Bei Magen- und Lungenkatarrh, Körperschwäche und vollständiger Appetitlosigkeit mit dem besten Erfolg angewendet worden.

An Herrn Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Erfinder des nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-extrakt-Gesundheitsbieres, Hoflieferant der meisten europ. Souveräne, k. Kommissionsrath etc., Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Sch. erachte es als eine ebenso heilige als angenehme Pflicht, Ihnen für die ausgezeichnete Nähr- und Heilkraft der zu meinem eigenen Gebrauch bezogenen Johann Hoff'schen Malzpräparate meine wärmste Anerkennung anzusprechen. Ein hartnäckiges Nervenleiden war mich aufs Krankenlager und trat gleich mit den heftigsten Symptomen, wie große Athemnoth, Schwellung der unteren Extremitäten etc. auf. Nach glücklicher Behebung dieser gefährlichen Erscheinungen blieben mir völlige Appetit- und Schlaflosigkeit zurück, in Folge dessen ich derart herabgekommen war, daß ich kaum ein Glas zu bewegen vermochte. Aber das gute Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Gesundheits-Malz-Chocolade thaten Wunder, denn seit deren Genuß stellten sich Appetit und Schlaf immer besser ein und jetzt kann ich meine Besuche über mein Aussehen, das früher ganz furchtbar war, jetzt wieder die normale Farbe angenommen hat und ich fühle mich jetzt derart gestärkt, daß ich hoffe, in Bälde meinem ärztlichen Berufe in früherer Lust wieder nachgehen zu können. Ich bitte per Nachnahme abermals um eine glückliche Sendung.

Sambor, 7. März 1886.

Dr. Reisz, prakt. Arzt.

Wien, 4. Januar 1887, Thongasse Nr. 6.

Meine Frau, welche seit drei Monaten an einem heftigen Krampfkrampf erkrankt war, so daß sie selbst im Bett nicht liegen konnte, gebrauchte das Johann Hoff'sche concentrirte Malzextrakt, und schon nach dem Gebrauche von zwei Flaschen ist der Husten bedeutend geringer, nach dem dritten Flacon ganz verschwunden; dies verdient umfomehr Anerkennung, als ich früher vergeblich alle möglichen anderen Mittel versucht habe.

Karl Wurst.

Nachdem Ihre Johann Hoff'schen Malzpräparate von so außerordentlichem Heilerfolge begleitet sind, so bitte ich mit umgehender Post wieder um eine Sendung und zwar 12 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 2 Pakete Malzchocolade.

Josef Allmann, Waffner.

Preise: 13 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier 7.30 Mark, versandtgemäß verpackt 8.80 Mark, 28 Flaschen 17.80 Mark, 34 Flaschen 20.90 Mark, 58 Flaschen 33.20 Mark, 120 Flaschen 68.00 Mark. — Concentrirtes Malz-Extrakt, mit und ohne Eisen, 2 Flaschen 3 Mark, 150 Mark und 1 Mark. — Malz-Gesundheits-Chocolade, I. a. Pfd. 3.50 Mark, II. a. Pfd. 2.50 Mark. — Eisen-Malz-Chocolade, I. a. Pfd. 5 Mark, II. a. Pfd. 4 Mark. (Bei allen Chocoladen von 5 Pfd. an Rabatt.) — Malz-Chocoladen-Pulver à 1 Mark und 1/2 Mark per Pfd. — Brust-Malz-Bonbons in Cartons à 80 Pf. und 40 Pf. — Brust-Malz-Zucker in Tafeln à 40 Pf. — Aromatische Malz-Gelben, I. 1 Mark, II. 75 Pf., III. 50 Pf. — Aromatische Malz-Pomade in Flacons à 1.50 und 1 Mark. Unter 3 Mark wird nicht versandt.

**Wohntendes Einkommen:** Kaufleute, welche geneigt sind: den Verkauf meiner Johann Hoff'schen Malzfabrikate zu übernehmen, werden ersucht, Offerten unter Angaben von Referenzen an obige Adresse gelangen zu lassen.

(3582)

## Vermischte Anzeigen.

### Schering's pyrophosphorsaures Eisenwasser

besitzt vor den bei bleichsüchtigen, nervösen und schwächlichen Personen sowie in der Kinderpraxis verordneten natürlichen Eisenwässern den Vorzug einer stets gleich bleibenden Zusammensetzung, sowie eines angenehmen Geschmackes; es stört weder die Verdauung, noch wirkt es stuhlverstopfend oder erregend. 25 Flaschen 3 Mk. exclusive Fl.

**Selters- und Sodawasser,** aus destillirtem Wasser bereitet, per 30 grosse oder 40 Mittel-Fl. 3 Mk.

**Soolbade-Salz** per 12½ Ko. 1 Mk. 25 Pf. Sämmtliche natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und Badesalze zum billigsten Preise.

### Schering's Grüne Apotheke,

Berlin N., Chausseestrasse No. 19. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt. Hier franco Haus. Ausserhalb Emballage billiger. (490) Fernsprech-Anschluss No. 599.

### Reitpferd,

offpreussische Stute, braun, ohne Abzeichen, 6½ Jahr alt, für schweres Gewicht, militärförmig und ohne Fehler, wofür Garantie geleistet wird, für 1400 Mark zu verkaufen.

Leipzig, 5. 3. 87, Weststraße 21. (3527) Schroeder.

**Anstalt für Massage** nach Kellgren's neuem System. Dr. v. Molnar, Mohrenstr. 66 von 4-5.

### Eine Herrschaft

unweit Lübeck, auf Preuss. Gebiet gelegen, geschlossenes Areal 6500 Morgen, davon 300 Wiesen, besten Rüben- und Weizenboden.

Grundsteuer-Reinertrag 62,000 Mark, schon bebaut, 460,000 Mk. Feuern. Das Hauptgut von 2300 Morgen in eigener Regie, Inventar 43 Arbeitspferde, 200 Milchkühe. — Ertrag davon ca. 15,000 Thlr. —, ausserdem Jungvieh etc., ist Umstände wegen zum 27fachen Grundsteuer-Reinertrag, bei 200 bis 300,000 Thlr. Anzahlung, Rente sicher 6 Proz., sofort zu verkaufen. Geschätzte Anfragen von Selbstk. unter Freiherrn von O. T. 532 an Haasensteu u. Vogler, Magdeburg. (3595)

**Eine Weingroßhandlung** ersten Ranges in Norddeutschland sucht an allen besseren Blöken Vertretung gegen Provision. Adressen mit Referenzen unter Int. 86 an Rudolf Woffe, Berlin, SW., erbeten. (4663)

Ein Maschinen-Ingenieur, (3604) Besitzer einer Maschinenbau-Werkstatt, sucht Beschäftigung, am liebsten in einem Patent-Bureau. Derselbe ist gern bereit, die Werkstatt, welche gut eingerichtet ist, für besondere Zwecke billigt zur Verfügung zu stellen. Adressen sub L. R. 541 beförd. Rud. Woffe, Bringenstr. 41.

Ein Herr, der mit dem eins. freiw. Zeugnis das Tricinium absolviert hat, wünscht auf möglichst leichte Art den Doctor Phil. zu erwerben. Hohes Honorar wird gewährt. Gef. Off. unter J. R. 3376 an die Exped. d. Berliner Tageblatt, Berlin SW.

## Cölner Dombau-Loose,

Ziehung bestimmt 10., 11., 12. März

a 3 Mark, empfiehlt und versendet

(3425)

## Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.

### Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Actiengesellschaft vorm. L. Sentker.

In der heutigen Generalversammlung unserer Gesellschaft ist beschlossen worden: Jeder Actionair ist berechtigt, seine Actien in Vorzugsactien umwandeln zu lassen, dalern er:

- a) spätestens bis zum 31. März 1887, Abends 6 Uhr, Mark 100, und zwar, wenn die Zahlung nach dem 15. März 1887 erfolgt, zuzüglich 6 pCt. Verzugszinsen auf diese Mark 100. vom 15. März 1887 ab;
- b) oder nach dem 31. März 1887, Abends 6 Uhr, und bis zum 25. April 1887, Abends 6 Uhr, Mark 125, zuzüglich 6% Verzugszinsen auf diese Mark 125 vom 31. März 1887 ab;
- c) oder nach dem 25. April 1887, Abends 6 Uhr, und bis zum 20. Mai 1887, Abends 6 Uhr, Mark 150, zuzüglich 6% Verzugszinsen auf diese Mark 150 vom 25. April 1887 ab,

auf jede von ihm zur Abstempelung einzureichende Actie baar zuzahlt.

Diejenigen Actionaire, welche von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, werden ersucht, von jetzt ab ihre Actien ohne Dividendenscheine mit dreifachem Nummernverzeichnis zur Abstempelung bei den Herren:

Albert Schappach & Co., hier C. Jerusalemstrasse 23,

einzureichen und daselbst gleichzeitig, wie unter a, b und c bestimmt, die betr. Zuzahlungen zu leisten. Die Einreichenden erhalten Zug um Zug ein Nummernverzeichnis von obiger Firma unterstempelt zurück, sowie über die erfolgte Einzahlung besondere Quittung. Nach Eintragung des obigen Beschlusses in das Handelsregister erfolgt gegen Einlieferung des unterstempelten Nummernverzeichnisses nebst den zu den betreffenden Titres gehörenden alten Dividendenscheinen die Rückgabe der in Vorzugsactien abgestempelten Stücke mit neuen Dividendenscheinen.

Die Vorzugsactien haben die Folge

folgende Vorrechte:

- 1) Bei Vertheilung des jeweiligen Jahresgewinnes erhalten dieselben zunächst 6% Vorzugsdividende und wird der dann etwa verbleibende weitere theilbare Ueberschuss als Dividende beziehungsweise als Superdividende an sämtliche Actionaire nach Verhältniss ihres Actienbesitzes ohne Rücksicht darauf, inwieweit dieselben aus Vorzugs-, oder anderen Actien bestehen, vertheilt.
- 2) Im Falle der Auflösung der Gesellschaft werden von dem nach Tilgung der Gesellschaftsschulden zur Vertheilung an die Actionaire übrig bleibenden Beträge zunächst die Vorzugsactien zum vollen Nennwerthe zurückgezahlt. Hierauf werden die nicht abgestempelten Stamm-Actien bis zu 66⅔% des Nominalwerthes zurückgezahlt. Alsdann erhalten die Vorzugsactien erst weitere 33⅓%. Aus dem verbleibenden Reste wird die Rückzahlung auf die Stamm-Actien bis auf den vollen Nennwerth ergänzt und der dann übrig bleibende Rest wird unter sämtliche Actionaire nach Verhältniss ihres Actienbesitzes ohne Rücksicht darauf, inwieweit derselbe aus Vorzugs- oder gewöhnlichen Actien besteht, vertheilt.

Berlin, 5. März 1887.

Die Direction.

(3591)

Bezugnehmend auf vorstehende Aufforderung halte ich es im Interesse sämtlicher Actionaire für geboten, die baldige Umwandlung ihrer Actien in Vorzugs-Actien anzubahnen, und wird meine Firma

### Albert Schappach & Co., hier

eventuell denjenigen kleineren Actionairen, welche nicht in der Lage sind, sofort den hierzu erforderlichen Betrag zahlen zu können, falls dieses in der Zeit bis zum 31. März gewünscht wird, die nötige Summe ganz oder theilweise bis auf die Zeit von drei Monaten leihweise vorlegen.

Berlin, den 5. März 1887.

Albert Schappach,

Vorsitzender des Aufsichtsraths der Berliner Werkzeugmaschinen-Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. L. Sentker.

Weinreisender.

Eine altrenommirte Weinroßhandlung sucht zum 1. Juli cr. einen tüchtigen erfahrenen Vertreter, der die Provinzen Pommern, Posen, Mark u. Schlesien mit bestem Erfolg bereist hat.

Bewerber mit nur besten Referenzen wollen ihre Offerten nebst Photographie unter S. & D. Stettin an die Annoncen-Exped. von Rudolf Woffe, Stettin, einleichen. (3526)

Für eine größere Gelbbahnfabrik in Berlin wird eine Lehrling, der die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst aufzuweisen hat, gegen Mk. 30 anfänglichen Monatsgehalt pr. 1. April cr. zu engagiren gesucht. Offerten mit genauer Lebensbeschreibung sub J. H. 6834 an Rudolf Woffe, Berlin SW. (3606)

### Niederlage des Carbolineum-

Presser ist für jede Stadt der Mark Brandenburg zu vergeben. Carbolineum ist das rationellste, beste, billigste Impräguir-Dei gegen Fäulnis und Schwamm.

Solvente geeignete Firmen wollen sich an das General-Depot R. Holop, Berlin C. Breite Str. 5, wenden. (3777)

Mme. Bundeisen, gepr. Lehr., Leipzigerstr. 83. Gewissenhaft. Nachweis deutscher, frangö. u. englischer Hands., Lehr. u. Erziehungssträfte. (3612)

## Familien-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nacht verschied sanft nach kurzen, schweren Leiden zu Berlin meine heissgeliebte Frau, unsere treue Mutter (3571)

Frau Ida Ledermann,

geb. Fringsheim, nach kurz vorher beendetem 45. Lebensjahre. Wir bitten um stille Theilnahme. Begraben bei Breslau, 5. März 1887. Konig Ledermann, als Witte. Hermann, Walter, Georg, als Söhne.

Heute Nachmittag verschied sanft nach kurzen Leiden im 78. Lebensjahre meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Antarat Bombier, Caroline geb. Schneider.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ruhlsdorf, den 6. März 1887. (3613)

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. März, Nachm. 2 Uhr statt.

Verlobt:

Frl. Elise Weidner m. Hrn. Kaufm. Gust. Schaade.

Frl. Frida von Reymond m. Hrn. Felix Monice (Friedenau-Berlin).

Frl. Margarethe Schaefer m. Hrn. Kaufm. Wilh. Jacobi (Berlin-Bremen).

Frl. Rosa Sabander m. Hrn. Kaufm. Benno Oertel.

Frl. Helene Böhlke m. Hrn. Wilh. Breslow.

Frl. Alma Conert m. Hrn. Gustaf. Louis Haedike (Gersdorf-Neundorf).

Frl. Emilie Wohlfahrt m. Hrn. Architekt Paul Eger.

Berehelicht:

Hr. Paul Wigand m. Frl. Margarethe Fischer (Karbow b. Potsdam).

Hr. Kurt von Sauten m. Frl. Anna Frein von Henking.

Hr. Landrath Wilh. Hegel m. Frl. Armgard von Wulffen (Wiesphal b. Burg).

Hr. Rittergutsbesitzer Rob. Mengel m. Frl. Martha Grafemann (Trient).

Geboren:

Ein Sohn: Hrn. A. Boose — Hrn. Professor E. Wolff (Honn). — Hrn. Förster Krüger (Gorffhaus Blumenthal).

Eine Tochter: Hrn. Wilh. Bambus — Hrn. Alwin Wehle. — Hrn. Reg. Rath von Görff (Koblenz). — Hrn. Prediger M. Stobwasser (Bahlen).

Gestorben:

Herrn. Fr. Fanny Lewandowsky geb. Levy (Danzig).

Hr. Dr. B. Worms geb. Rothenberg (Dienstag 12 Uhr 30. Friedhof Weihensee).

Hr. Anna Haenisch geb. Kirschmann.

Hr. Meier und W. Vorst. J. M. Maerz.

Hr. Fabrikant Ferdinand Kall.

Hr. Ernestine Urban geb. Kiesel.

Hrn. Max Bohne Tochter Wally.

Hr. Lehrer Fris Krampe.

Hr. Kaufmann Otto Erdmann.

Hr. General-Ment. a. D. Ferd. von Seelhorst (Rauenburg a. S.).

Hr. Bertha von Borch geb. von Ammon (Burg Altenhof a. Rh.).

Hr. Th. Pescatore geb. Molitor (Eupen-Burg).

Hr. Brem.-Ment. B. von Dittmar Tochter Hildegard.

Hr. General A. H. von Waldow geb. Frein von Plankart (Erfurt).

Hr. Postler Eina Müller geb. Krauthoff (Rattich).

Hr. Major E. von Burghoff geb. Roerbaum (Breslau).

Hr. Oberst-Ment. a. D. Ad. Graf Weissel von Gmlich (Düsseldorf).

Hr. Oberforstmeister Garthe Sohn Albalbert (Schwerin-Gelsenk.).

Hr. Reg.-Secret. A. Szlatoslawek Tochter Melanie (Friedenau).

Hr. Julie Baronin von Brinz geb. Frein von Waderbarth-Belling (Meiße).

Hr. Oberst-Ment. a. D. Th. Fischer (Br. Glogau).

Ein junges Mädchen a. gut. Fam., mit hässl. Arbeit vertraut, m. u. befäh. d. Schularb. d. Kinder zu übermannen, sucht Stellung z. Stütze d. Hausfrau oder als Gesellsch., am liebsten a. d. Lande. (3588) Gefäll. Off. W. M. 22 postl. Mühlhausen i. Th.

Ein Arzt, evangelisch und reichstreu, wird für Seitenberg D. E. und Umgebung gesucht. Praxis und Uebereinkommen sehr gut. (3573)

## Nordamerica.

Ein junger, gut empfohlener Kaufmann, 25 Jahre alt, zuletzt im Exportgeschäft thätig, denkt sich Anfang März nach den Ver. Staaten zu begeben und würde bereit sein, geschäftliche Aufträge irgend welcher Art, Vertretungen, Wein-agenturen etc. zu übernehmen.

Mittheilungen nehmten entgegen seine Verwandten H. Zuhellen u. Co., Hamburg, 14. Mönckebau. (3594)

## Medizinische Anzeigen.

Spezial-Arzt Dr. Meyer, Berlin, Kronenstrasse 36, 2 Tr.,

heilt Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwachzustände nach langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Honorar mäßig. Nur von 12-2, 6-2; Sonntags von 12-2. Auswärts. mit gleich. Erfolge brieflich u. discret. (2786) Für Unterleibskr. Dr. Goeritz, Louisenstr. 41, I.

Dr. med. Griesel, Spezialarzt für Haut-, Haar-, Hals- u. Unterleibsleiden Friedrichstr. 76. Sprecht. 10-2, 5-7. Sonnt. 10-2.

Krankheiten der Harnblase, Stricturen, Hämaturie u. Nervenleiden werden gewissenhaft behandelt. Krankestr. 52, I. Von 10-2 und 5-8 Abds., für Krane 8-10 Vorm., auch Sonnt.

Druck und Verlag der National-Zeitung Dr. F. Salomon in Berlin.